



# Mariborer Zeitung

## Oesterreichs Verzicht auf Habsburg-Restauration

Der Verzicht durch Vizefinanzler Starhemberg in Paris ausgesprochen  
Hodza kommt auch nach Wien

### Die Möglichkeit eines italo- englischen Krieges

Eine bemerkenswerte Diskussion im Washing-  
toner Außenaußenrat.

Washington, 5. Februar.

Die Möglichkeit eines englisch-italienischen Konfliktes als Folge des Krieges in Ostafrika war gestern Gegenstand einer Verhandlung im Rahmen des Washingtoner Außenaußenrates. In der Diskussion wurde der Antrag gestellt, in einem solchen Falle keine Sanktionen gegen England zu ergreifen. Das amerikanische Neutralitätsgesetz sei nur zum Schutze der unter amerikanischer Flagge verkehrenden Handelsschiffe erlassen worden.

### 6000 Mobilgardisten in Aix en Provence

Wie der Prozeß gegen die Marzeller Königs-  
mörder gesichert wird.

Aix en Provence, 5. Februar.

Heute begann neuerlich der Prozeß gegen die Komplizen des Marzeller Königs-  
mörders. Ganz besonders auffallend waren die Sicherheitsmaßnahmen, die die französischen Behörden für die Durchführung des Prozesses getroffen hatten. Wie behauptet wird, wurden für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit nicht weniger als 6000 Mobilgardisten aufgestellt, die große Anzahl der Gendarmen und Polizei gar nicht hinzugerechnet. Der ganze Platz vor dem Gerichtsgebäude ist evakuiert, der Einlaß wird nur gegen Vorweisung von Speziallegitimationen gewährt. Wie immer bei solchen Anlässen ist die Weltpresse durch ihre Vertreter an Ort und Stelle.

Da der Pariser Advokat Henry Verton fast im letzten Moment die Verteidigung ablehnte, versuchte der seinerzeit abgelegte Verteidiger Desbous mit allen Mitteln, neuerdings die Verteidigung zu übernehmen. Die Prozeßleitung hat beschlossen, Inzidenten und Suggestionen von auswärts von vornherein unmöglich zu machen. Die ex-offo-Verteidigung haben die Advokaten Noel, Bonelli und Cabasso übernommen, die mit dem Aktenmaterial schon vertraut sind.

### Kein Eintritt Bulgariens in den Balkan- Pakt.

Paris, 5. Februar (EM) Neben den französisch-rumänischen Beratungen trat gestern bei den diplomatischen Verhandlungen König Boris von Bulgarien in den Vordergrund. Wie „Petit Parisien“ erfährt, wurde bei der gestrigen Zusammenkunft Boris-Flandin in erster Linie die Möglichkeit neuer Märkte für Bulgarien besprochen. Weiters kam die Frage der Wiederanerkennung Bulgariens zur Sprache.

König Boris habe zwar mit besonderer Wärme über den Völkerverbund gesprochen, jedoch zu verstehen gegeben, daß von einem Beitritt Sofias zum Balkan-Pakt bei aller Anerkennung der Friedenspolitik des Völkerverbundes vorläufig nicht die Rede sein könne.

3. März, 5. Februar. Devisen: Beograd 7, Paris 20.255, London 15.205, New York 302.50, Mailand (Clearing) 24.30, Prag 12.725, Wien 57.05, Berlin 123.35

Paris, 5. Februar.

Als wichtigstes Ereignis der Pariser diplomatischen Besprechungen wird nach wie vor der offizielle Verzicht Oesterreichs auf die Restauration der Habsburger betrachtet. Dadurch, daß Fürst Starhemberg in seiner Eigenschaft als Vizefinanzler dem französischen Ministerpräsidenten die bindende Erklärung abgab, daß die Restauration der Habsburger nicht ohne Zustimmung der Staaten der Kleinen Entente erfolgen könne, wurde der Weg für die weiteren Verhandlungen zur Sicherstellung der Unabhängigkeit Oesterreichs freigemacht, da die kleine Entente bekanntlich die Habsburger-Frage von der Nichteinmischungsklausel ausgeschlossen wissen wollte und daran zäh und konsequent festhielt. Durch diese neue Wendung erscheint auch der Bundeskanzler Dr. Schuschnigg desavouiert, der erst kürzlich erklärte, daß die Habsburger-Frage als eine rein innerösterreichische Frage anzusehen sei. Die Verhältnisse waren stärker als die Drahtzieher des Wiener Legitimus und so mußte in dieser Frage der Canossa-Gang angetreten werden. Tragikomisch daran ist nur, daß Fürst Starhemberg, der seinen Reichs-

verweilraum so schnell austräumen mußte und sich erst kürzlich als glühender Legitimist entpuppte, nun dazu ausersehen war, das „angekommene Kaiserhaus“ in Paris zu verraten.

Man rechnet in Pariser politischen Kreisen damit, daß nun eine ganze Serie von Verhandlungen zwischen den Nachfolgestaaten eingeleitet werden würde zwecks Klärung der Modalitäten in der Anwendung des Art. 16 des Völkerverbundes für den Fall eines Angriffes auf die Unabhängigkeit Oesterreichs. Vor der Pariser Inangriffnahme dieser Verhandlungen will man jedoch die Ankunft des tschechoslowakischen Ministerpräsidenten Dr. Hodza abwarten. Der dem Quai d'Orsay nahe stehende „Petit Parisien“ schreibt, man werde die ganze Tragweite des Verzichts Oesterreichs auf die Habsburger-Restauration begreifen, wenn man bedenkt, daß die wichtigsten Garantiestaaten, nämlich die der Kleinen Entente, sich weigerten, einem System beizutreten, welches die Frage der Habsburger ungeklärt lassen würde, eine Frage, deren Verwirklichung für Prag, Beograd und Bukarest den casus belli bedeute.

Dem „Journal“ zufolge trifft O t-

to von Habsburg heute in Paris ein, um hier einige Tage zu verbringen. Fürst Starhemberg muß sich im Hinblick auf die Atmosphäre einigen Zwang auferlegen, indem er keine Absicht hat, sich mit dem „Kaiser“ persönlich in Verbindung zu setzen, die nach wie vor vom bekannten Legitimistenführer Gesandten a. D. Dr. Wiesner besetzt wird. Fürst Starhemberg hat sich dahin geäußert, daß er von jeder Aktion Abstand nehme, die geeignet wäre, seinem Vaterlande zu schaden. Wie aus alledem ersichtlich ist, hat das Wiener Regime die Habsburger definitiv fallen gelassen, um sich nur ein neues „Sicherheits-system“ selbst zu sichern. Die Habsburger können aus dieser neuesten Haltung des Wiener Volkshauses eine neue, sehr nützliche Lehre ziehen.

Prag, 5. Februar.

Wie „Libero Nuovo“ berichten, wird der tschechoslowakische Ministerpräsident Dr. Milan Hodza nach seiner Rückkehr aus Prag am 13. d. auch Wien und dann Beograd einen Besuch abstatten. Ob der Ministerpräsident auch Bukarest besuchen wird, ist noch nicht bestimmt.

## Rund um die Bauern- entschuldungsaktion

Prüfung der Vorschläge durch das zuständige Ministerkomitee /  
Keine Entscheidung zugunsten der nationalen Währung und  
der Einleger

Beograd, 5. Februar.

Heute vormittags trat das finanzwirtschaftliche Ministerkomitee zu einer Sitzung zusammen, um die von mehreren Abgeordneten und Korporationen unterbreiteten Vorschläge und Resolutionen zur Frage der bäuerlichen Entschuldung zu prüfen. Bei dieser Gelegenheit wurde der nachstehende prinzipielle Beschluß gefaßt:

Die Regierung wird in keinem Falle bei der Suche nach einer Lösung der Frage der bäuerlichen Entschuldung Maßnahmen treffen, die der Stabilität und dem Wert der nationalen Dinarwährung schaden könnten, wie auch den Interessen der Einleger, deren Ersparnisse in Büchern oder auf laufender Rechnung angelegt sind.

## Abessinische Siege im Norden und Süden

Das Schicksal Makales besiegelt / Die italienische Verbindung  
zwischen Abua und Makale unterbrochen / Die Italiener bei  
Neghelli geschlagen

London, 5. Februar.

Der Sonderberichterstatter der Reuters-Agentur meldet aus Addis Abeba: Das Schicksal Makales, das sich zwar noch in italienischen Händen befindet, ist nur mehr eine Frage von Tagen. Sollten die Italiener diese Stadt verlieren, so würde es ihnen nur sehr schwer fallen, sie wieder zurückzuerobern, da sich inzwischen schon Kämpfe vor Abigrat abspielen, die die Truppen Ras Seljums den Italienern liefern. Es ist den Abessiniern nach diesem englischen Bericht gelungen, definitiv jede Verbindung der italienischen Streitkräfte zwischen Makale und

Abua zu unterbinden. In Addis Abeba ist man überzeugt, daß es gelingen werde, die italienische Front auf der Linie Abua-Makale zurückzuwerfen.

Gleichzeitig errangen die Abessiniern auch im Süden einen großen Erfolg. Die Truppen des Dedeschamatsch Merde gingen bei Neghelli zu einem Angriff über und jagten die Italiener nach erbittertem Nahkampf in die Flucht. In diesen Kämpfen sind 1700 Italiener gefallen oder verletzt worden. Die Abessiniern erbeuteten 16 Tanks, 70 Maschinengewehre, 3 Geschütze und 11 Panzerwagen. Unter den Gefangenen befinden sich auch der frühere italienische Gesandte in

Addis Abeba Graf Vinci und sein Militärattaché Ruggiero.

Addis Abeba, 4. Februar.

Nach neuesten Meldungen von der Nordfront ist dort eine heisse Kampfhandlung im vollen Gange, von der es heißt, daß der Ausgang noch unsicher sei. Die Truppen Ras Seljums stoßen nach abessinischen Berichten erfolgreich gegen die italienischen Stellungen zwischen Dassen und Abigrat vor. In Wirklichkeit habe diese Schlacht bereits am vorigen Freitag begonnen.

Im abessinischen Hauptquartier wird der Fall Makales als unmittelbar bevorstehend dargestellt. Es heißt, daß ein Bach, der durch Makale fließt von den Abessiniern in seinem Laufe abgelenkt worden sei, so daß die Italiener sich in der halb umzingelten Stadt nicht mehr mit Wasser versorgen können.

Wie ferner gemeldet wird, sei es den Abessiniern gelungen, den Grundgedanken der bevorstehenden Offensive Grazians im Süden herauszubekommen. Eine motorisierte Division würde nach einem furchtbaren Luftangriff den Durchbruch riskieren. In diesem Durchbruch sollen die modernsten Waffen zur Geltung kommen. Das größte Ziel Grazians sei Gidir, die Hauptstadt der Provinz Bale und außerdem ein wichtiger Knotenpunkt der Karawanenstraßen gegen Addis Abeba.

Tatarescu fährt nach Paris.

Bukarest, 5. Februar.

Ministerpräsident Tatarescu wird sich gleich nach der Rückkehr König Karls nach Paris begeben, um eine Reihe von Waffenlieferungsverträgen für Rumänien abzuschließen.

Senator Berah — Präsidentschaftskandidat für 1936.

Washington, 5. Februar.

Senator Berah hat gestern abends offiziell der Aufstellung seiner Kandidatur zum Präsidenten der Vereinigten Staaten zugestimmt.



## Die Stupischina bis 10. Feber verlag

Beograd, 4. Feber.

Die Stupischina ist bis zum 10. Feber vertagt worden.

## Ungarn geht seine Wege

Budapest läßt sich in die Donauverhandlungen nicht ein. — Ungarn verlangt auch die Mitwirkung Deutschlands und Italiens.

B u d a p e s t, 4. Feber.

In eingeweihten ungarischen politischen Kreisen verlautet, daß Außenminister K a n y a, der dieser Tage in Paris gewest, sich keineswegs an den neu organisierten Donauverhandlungen zwischen den Vertretern Frankreichs, der Kleinen Entente, Österreichs und anderer Staaten beteiligt habe. Der Aufenthalt Kanyas sei rein privater Natur gewesen. Außenminister Kanya sei bereits gestern aus Paris abgereist. Mit starkem Befremden wird hier erklärt, daß man sich in Paris wieder einmal anschide, die Donaufrage ohne Ungarn zu lösen, da Ungarn über seine Rolle in einem solchen System nicht einmal befragt worden sei. Frankreich und Rumänien hätten schon einige Male versucht, Ungarn in dieses System der Donaubedenorganisation und der Garantie der österreichischen Unabhängigkeit hereinzuwickeln, dies sei aber an der Haltung Ungarns gescheitert. Ungarn stehe nach wie vor auf dem Standpunkt, daß eine Regelung der Donaubedenfrage unter Einfluß aller daran interessierten Großmächte vorgenommen werden müsse. Zu diesen Mächten zählen in erster Linie die Donaumacht Deutschland und ebenso auch Italien, das an den Fragen Mitteleuropas ebenso interessiert ist wie an Südosteuropa.

## Die Botschaft König Eduards VIII. an das Parlament

London, 4. Feber. Das Parlament ist heute nach den Weihnachtsferien wieder zusammengetreten. Es wurde die Botschaft des Königs verlesen, in der er dem Unterhaus für dessen Ergebnissadresse dankt und in der es besonders heißt:

„Ich danke Ihnen für den Ausdruck der loyalen Ergebenheit für meine Person. Sie können versichert sein, daß die wichtigste Aufgabe meines Lebens sein wird, die Freiheiten meines Volkes aufrechtzuerhalten und das Wohlbefinden aller Klassen meiner Untertanen zu fördern. Ich bitte Gott, daß er mir helfen möge, Ihr Vertrauen während meiner ganzen Regierungszeit zu rechtfertigen.“

## Tod der früheren Fürstin von Albanien.

B u l a r e s t, 4. Feber. Die frühere Fürstin von Albanien, geborene Schönbürg-Waldenburg, die Gemahlin des Prinzen zu Wied, der ein Neffe der Königin Elisabeth von Rumänien (Carmen Sylva) ist, ist auf ihrem rumänischen Gut Fantanelle plötzlich gestorben. Der frühere Fürst von Albanien und seine Gattin hielten sich schon seit Jahren in Rumänien auf.

## Auflösung der militanten Formationen in Rumänien.

B u l a r e s t, 4. Feber.

Der Innenminister hat ein Verbot aller uniformierten militanten Formationen erlassen. Das Verbot richtet sich gegen die antisemitischen Rassenkämpfer, die unter der Führung von Prof. C u z a und Octavian Goga stehen. Die bereits bestehenden Formationen sollen entwaffnet und aufgelöst werden.

## Neunzehn Menschen vom Hagel erschlagen.

J o h a n n e s b u r g, 4. Feber. Ueber die hiesige Gegend ging ein schwerer Hagel-Flug nieder. Durch die Schlägen, die die Größe von Hühnersteinen erreichten, wurden 19 Eingeborene getötet und hunderte Stück Vieh erschlagen.

## Mobistinnenstreik in Newyork.

Newyork, 4. Feber. Der seit einiger Zeit angekündigte Streik der Putz- und Modenrenovier- und -arbeiterinnen hat heute begonnen; die Streikenden verlangen höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen, die Streikführer erklären, daß sich etwa 20.000 Arbeiter am Ausstand beteiligen. Der angekündigte Streik der Wäscheführer wird jetzt ebenfalls in Kürze erwartet.

# Japan droht der Sowjetunion mit Krieg!

## Ungewöhnliche Erregung über die englisch-sowjetrussischen Verhandlungen

T o k i o, 4. Feber.

In der bisherigen großen Presse werden die Verhandlungen, die L i t v i n o v mit dem englischen Außenminister E d e n geführt hat, noch immer lebhaft kommentiert, ebenso die Tatsache, daß englische Generalstabsoffiziere mit dem Sowjetmarschall Z u h a e v s k i j konferieren. Die japanische Presse erklärt, es sei in London über eine englisch-sowjetrussische Zusammenarbeit im Fernen Osten gesprochen worden. In japanischen Militärkreisen herrscht auch wegen der Haltung des Außenministers Baron H i r o t a, der die Gefahren der neuen Lage nicht erkennen will, große Unzufriedenheit und man fordert bereits seinen Rücktritt.

T o k i o, 4. Feber.

Wie in hiesigen politischen Kreisen verlautet, haben die ersten Nachrichten über die vertraulichen Konferenzen zwischen Eden und Litvinov sensationelle Ueberraschung ausgelöst. In Militärkreisen wird offen erklärt, daß die englisch-sowjetrussischen Verhandlungen geeignet seien, den Ausbruch eines russisch-japanischen Krieges zu beschleunigen. Japan werde rechtzeitig eingreifen müssen, um eine englisch-russische Zusammenarbeit im Fernen Osten zu verhindern. Die Sowjetunion werde nach Ansicht japanischer Militärs durch die englische Rückenstärkung nur noch frecher werden im Fernen Osten.

# Der Sinn der Pariser Verhandlungen

## Ein System der kollektiven Sicherheitsorganisation / Deutschland der unsichtbare „spiritus rector“

P a r i s, 4. Feber.

Die Pariser Verhandlungen haben deutlich gezeigt, was die französische Diplomatie, die gemeinsam mit der sowjetrussischen in voller Initiative sich befindet, will: 1. den Abschluß eines m i t t e l e u r o p ä i s c h e n P a k t e s, der vor allem die Frage der österreichischen Unabhängigkeit „lösen“, d. h. definitiv zu vereinigen hätte, 2. ein M i t t e l m e e r a b k o m m e n, an dem vor allem auch England im Hinblick auf Italiens bedrohliche Haltung im Mittelmeer interessiert ist, 3. ein D i s p a k t, der auch die baltischen Staaten einschließen und mit denen des Donaubedens und des Balkans vertraglich verflochten würde und 4. den Eintritt Bulgariens in den Balkanbund. Das Neue daran ist, daß Sowjetrußland den status quo im Donaubeden, d. h. die Unabhängigkeit Österreichs, mit den übrigen Staaten zu garantieren hätte. Sowjetrußland tritt somit an die Stelle Italiens als Garant der österreichischen Unabhängigkeit.

Im Hintergrunde der ganzen Verhandlungen steht jedoch Deutschland, dessen Wiederherstellung der Wehrfreiheit die ganze westliche Diplomatie mit Besorgnis erfüllt. Das Ziel Flandins, der gewissermaßen zur politischen Linie Barthous zurückgreift, ist die Schaffung durch Zugleichung einer größtmöglichen Anzahl von Vertragspartnern, um Deutschland gegenüber für jede Eventualität gewappnet zu sein. Die größte Sorge der Franzosen ist und bleibt jedoch in diesem Zusammenhange die entmilitarisierte Rheinlandzone, die einen Teil der Vertragsbestimmungen von Locarno bildet. Frankreich fürchtet nämlich, daß Deutschland einen ähnlichen Festungsgürtel im Rheinland anlegen könnte, wie ihn Frankreich am rechten Rheinufer bereits geschaffen hat. In Paris nimmt man die Zusicherungen, die der deutsche Außenminister Baron N e u r a t h in London kürzlich dem englischen Außenminister Eden bezüglich der Rheinlandzone gemacht hat, nicht für ernst, obwohl die deutsche Reichsregierung schon einige Male auch durch den Mund Hitlers feierlich erklärt hat, daß sie nicht daran denke, die Vertragsbestimmungen von Locarno einseitig zu kündigen. In Paris herrscht eben die Ansicht vor, daß die neuerliche Befestigung des deutschen Rheinlandes, die nach dem Locarno-Vertrag für die Dauer von 35 Jahren verboten ist, nur mehr eine Frage der Zeit und der günstigen Gelegenheit sei.

In Paris herrscht diesbezüglich die nachstehende Auffassung: Hätte Deutschland auch auf seiner Seite einen derart modernen Festungsgürtel angelegt wie Frankreich, so würde dies die Veränderung der gesamten politischen und strategischen Landkarte Europas mit sich bringen. Dies ist auch der wahre Grund für die Wichtigkeit, die die Rheinlandzone in den Verhandlungen Frank-

reichs mit den kleinen Staaten bildet. Hätte Deutschland seine Rheingrenze ebenso unterirdisch befestigt wie Frankreich, so würden 200.000 Mann des Reichsheeres genügen, um Deutschland von einem Einfall französischer Armeen zu bewahren. Dies würde, nach französischer Auffassung, Deutschland in die angenehme Lage versetzen, im Osten einen ungeheuren militärischen Druck auszuüben. Dieser Sachlage ist man sich wie hier verlaute, nicht nur in Paris und in Moskau, sondern auch in den Hauptstädten der kleinen Entente bewußt. Besonders bedroht fühlt sich nach Ansicht der Pariser Kreise Österreich, welches sich schon jetzt als erstes „Opfer“ der deutschen „Militärexpansion“ fühlt, von den gleichen Ängsten ist auch die Tschechoslowakei erfüllt und sogar Rumänien achtet unter dem Eindruck dieser Phantastenvorstellung, wobei es sich insbesondere um die Petrokumfabrik besorgt sieht.

## Pariser Festwochen

P a r i s, 3. Feber. Das Programm der diesjährigen Festwochen von Paris, die vom 25. April bis zum 14. Juli stattfinden werden, ist nunmehr in seinen Hauptlinien festgelegt.

Zum ersten Male wird während der Festwochen im Hofe des Louvre Theater gespielt. Die bekanntesten Gestalten der Komödien Molières werden auf der Bühne erscheinen. Der Meister Paul Colin hat, mit Rücksicht auf den riesigen Raum des Freilichttheaters, ein neues Darstellungsverfahren erdacht, für das die neuesten technischen Erfindungen auf dem Gebiete des Theaters und des Kinos angewandt werden. Das Licht wird bei diesen Aufführungen, die an mehreren Abenden im Laufe der ersten Festwoche nachts gegeben werden sollen, neue Wirkungen erzielen.

Zum ersten Male wird auch ein großes Volksfest mit kostenlosem Eintritt am Sonntag, den 7. Juni unter dem Motto „Frankreich bei der Arbeit“ stattfinden. Ein Festzug, in dem alle französischen Handwerks-, Industrie- und Wirtschaftsgruppen in origineller Form erscheinen, wird durch die Hauptstraßen von Paris ziehen.

Das im Vorjahre mit großem Erfolg zum ersten Male auf dem Vorplatz von Notre-Dame gespielte „Wahre Mysterium der Passion“ wird in diesem Jahre in neuer Inszenierung unter Leitung von Pierre Adébert aufgeführt werden, und zwar während der Pfingstwoche.

Neben diesen von der Leitung der Festwochen organisierten Veranstaltungen werden auch, wie bereits in den Vorjahren, die großen Pariser Tageszeitungen eine Reihe von fesselnden und eigenartigen Festveranstaltungen in der Reihe dieser Veranstaltungen ist das „Fest des Lichtes“ auf der Place de la Concorde, das am 27. Juni stattfindet. Der „Ball der kleinen weißen Betten“ am 16. Juni, das Fest der Militärkapellen, gehört seit Jahren zu dem Programm der Pariser Festwochen. Die Regatta der Motorboote auf der Seine, am 5. Juli, gehört zu dem großen Programm der sportlichen Veranstaltungen, unter denen die Tennis- und Polomeisterschaften, die Fußballspiele und vor allem die klassischen Pferderennen berühmt sind. Auch in diesem Jahre wird wieder ein Nachtpferderennen in Longchamp, das Fest der Hunderttausend, stattfinden. Die Pariser Theater veranstalten Aufführungen von außerordentlichem künstlerischen Interesse. In der Großen Oper werden z. B. Wagner-Aufführungen mit der Gruppe von Bayreuth stattfinden, und Mozart-Aufführungen mit der von Salzburg.

## Ersleichterungen für Ausländer zum Besuch der Festwochen.

Den Ausländern, die zum Besuch der Festwochen nach Paris kommen wollen, werden in diesem Jahre zwischen dem 1. Mai und dem 15. Juli Touristenkarten, die 1—3 Monate gültig sind, zu mäßigem Preise durch die Reisebüros oder die Vertretungen der französischen Eisenbahnen im Auslande, die Guenzbahnhöfe bzw. Eintrittskassen, ausgedehnt.

Die Inhaber dieser Karten genießen unter der einzigen Bedingung eines Mindestaufenthaltes in Paris für alle ihre Reisen auf dem französischen Eisenbahnnetz eine Fahrpreismäßigung von 40% auf den Normaltarif der Eisenbahnen, der bekanntlich zu den niedrigsten Europas gehört.

Alle weiteren Auskünfte werden gern von dem „Commissariat des Fêtes de Paris“, 10, Place de la Concorde, Paris 8, erteilt.

## Heute nacht oder nie!

Ein erschütternder Vorfall ereignete sich dieser Tage in der mährischen Stadt Jglau. Kurz vor 11 Uhr abends schreckten die biedereren Bürger Jglaus empor, als plötzlich vom Kirchturm traurig die Sterbeglocke zu läuten begann. Was hatte dies seltsame Läuten mitten in der Nacht zu bedeuten? Denn die Jglauer sind solide Menschen, und die meisten lagen um diese Zeit schon friedlich im Bett. Was sie aber nicht hinderte, jetzt aufzuspringen, aus den Fenstern zu schauen oder gleich auf die Straße zu eilen, um zu sehen, was es gäbe.

Vor der Kirche aber sammelte sich rasch eine aufgeregte Menge, die eifrig über den

# „Selbständiges Österreich, aber ohne Habsburg“

## Die Lektion Flandins für den Fürsten Starhemberg

P a r i s, 4. Feber.

Heute um 15 Uhr empfing der französische Außenminister F l a n d i n den österreichischen Botskanzler Fürst S t a r h e m b e r g. Die Unterredung, der auch der Pariser österreichische Gesandte beizuwohnte, dauerte über eine Stunde. Vor allem wollte Flandin von Starhemberg Aufklärungen über die Innenlage haben. (Starhemberg dürfte sicherlich erklärt haben, daß das ganze Volk Österreichs „einnützig“ und „geschlossen“ hinter dem Regime steht. Ann. d. Red.) Flandin soll dem Botskanzler auch erklärt

haben, Italien sei mit Absichten derart beschäftigt, daß es gar nicht in der Lage sei, Starhemberg gegen die Nationalsozialisten und gegen die Christlichsozialen der Seipel'schen Oberbank zu verteidigen. Mit aller Entschlossenheit aber erklärte Flandin dem österreichischen Botskanzler, er dürfe auch jetzt, wo er sich mit dem Legitimus ausgesetzt habe, niemals daran denken, den Restaurierungsgedanken jemals verwirklichen zu sehen. Ein selbständiges Österreich, erklärte Flandin, wohl, aber niemals mit Habsburg an der Spitze.



Grund des nächtlichen Sterbegeläuts debattierten. Einige meinten, es gelte vielleicht noch nachträglich dem König von England? Andere fürchteten eine Brandkatastrophe und wollten wissen, wo das Unglück geschehen sei. Schließlich rückte auch die Polizei an. Da verstummte die Glocke. Alles blieb still. Aufgeregt rief man jetzt an dem Glockenstrang, der den Türmer herbeirief. Der kam schließlich langsam die vielen Treppen heruntergetrappelt. Er war ein bißchen benommen, so als ob er einige Glas... Was das Läuten zu bedeuten hätte? Der Türmer lächelte. Das Läuten? Das war vollkommen in der Ordnung. Es war ja bestellt worden. Wieso und von wem? Und weshalb mitten in der Nacht? Auch das lächelte er auf.

Der Türmer war gegen Abend ein bißchen ausgewichen. Und hatte ein Glas Bier getrunken. Vielleicht auch ein paar mehr, das ließ sich so genau nicht mehr feststellen. Als er heimkam, fand er einen Zettel vor. Darauf stand, es müßte noch heute die Sterbeglocke geläutet werden. Nun, es war zwar schon fast 11 Uhr, aber immerhin noch „heute“. Deshalb hatte er geläutet. Die Sache war ganz klar.

Die Bürger von Jglau schauten sich an. Erst wütend, weil sie umsonst aus den Betten gesprungen waren. Dann lachten sie. Und rieten dem Türmer, sich von des Tages Mühe und dem späten Geläut auszuschlafen...

#### Wieder eine reiche Bettlerin.

In Ding wurde dieser Tage zur Bekämpfung des Bettlerunwesens eine Polizeikontrolle über Bettler und Vagabunden durchgeführt. Dabei nahm die Polizei eine Bettlerin fest, die sich als außerordentlich wohlhabend erwies. Man fand in ihrer Wohnung Münzen im Gewicht von etwa 60 Kilogramm, die einem Wert von mehreren hundert Schilling entsprachen. Daneben wurde noch ein Sparschweinchen gefunden, das über 1000 Schilling lautete. Und als schließlich die zerlumpte Kleidung der Bewohnerin desinfiziert werden sollte, fand man noch einen Zettel über eine geforderte Sparschweinchen von 8200 Schilling. Die „arme“ Frau wird sich nun wahrscheinlich nicht mehr durch Betteln ihr Brot verdienen können.

#### Ein Pferd tritt in den Ruhestand.

Der Schimmel „Jad“, das Lieblingspferd des verstorbenen englischen Königs Georg, ist in den Ruhestand versetzt worden. Bekanntlich machte der englische König noch kurz vor seinem Tode auf seinem Lieblingspferde einen Ritt durch den Park von Windsor. Jad soll nun nicht mehr zu Dienstleistungen für einen neuen Herrn herangezogen werden. Das Pferd wird einen Stall auf einer Wiese in der Nähe eines der königlichen Schlösser erhalten und wird hier als Pensionär weiterleben.

#### Die Zahl der Linkshänder wächst.

In Frankreich ist bei einer Untersuchung in den Schulen festgestellt worden, daß die Zahl der linkshändigen Schulkinder bedeutend zugenommen hat. Vor fünfzehn Jahren ergab eine gleiche Untersuchung, daß fünf Prozent der Kinder linkshändig waren, die erst durch den Schulunterricht zum überwiegenden Gebrauch der rechten Hand erzogen werden mußten. Heute ist diese Zahl auf sieben bis acht Prozent gestiegen. In einigen Kreisen Frankreichs wurde der Plan gefaßt, den Linkshändern, da sie stark im Zunehmen begriffen sind, eine gesonderte Erziehung zuteil werden zu lassen, bei der die besonderen Fähigkeiten der linken Hand vielleicht entsprechend ausgenutzt werden könnten.

#### Lehtes Lebenszeichen der Gefährten Robites?

An der Nordküste Islands wurde eine Flaschenpost an Land getrieben, die am Graxfjord gefunden wurde. Die Flasche enthält eine Seelarte vom Eismeer. In die einige Striche eingezeichnet sind. Der eine dieser Striche weist auf eine bestimmte Stelle bei Rowaja Semlja hin. Die Rückseite der Seelarte war von Aufzeichnungen in einer Sprache bedeckt, die von den Kindern nicht entziffert werden konnte. Die Möglichkeit scheint gegeben, daß es sich bei dieser Flaschenpost um ein letztes Lebenszeichen der bei der Katastrophe der „Italia“ umgekommenen Gefährten Robites handelt. Man hat die Postkarte zunächst nach Rentavit gebracht, wo man versuchen wird, den Inhalt der Schrift klarzustellen.

## Annäherung Rom-Berlin

Als Folge der Pariser Verhandlungen ohne Zuziehung Italiens und der bevorstehenden Verschärfung der Sanktionen

R o m, 4. Febr.

Das DNB berichtet: Die neuerliche Inangriffnahme des Donauprobems und dessen Behandlung in der internationalen Presse gab den hiesigen maßgeblichen Kreisen die Veranlassung, zu betonen, daß auch diese Frage im Zusammenhang mit der Politik der Sanktionen trittet werden müsse. Die Donaufrage, heißt es in römischen Kreisen, sei heute aus vielen Gründen nicht aktuell. Der Donaupakt sei früher als Teil eines politischen Systems gedacht gewesen, welches heute gar nicht existiert. Die Sanktionen haben ein neues Element in die Frage des Donaubedens geworfen, da es zum Auseinandergehen der Staaten gekommen war, die an dieser Frage interessiert waren. Als absurd wird jedoch die Idee betrachtet, Sowjetrußland zum Garanten der österreichischen Unabhängigkeit zu machen, da in den bisherigen Paktverhandlungen immer nur von den Nachbarstaaten Österreichs und den Nachfolgestaaten die Rede gewesen ist.

Die „Tribuna“ schreibt aus Paris, es sei nichts oberflächlicher als die Annahme, die kleine Entente allein wäre imstande, die Unabhängigkeit Österreichs zu garantieren an Stelle Italiens. In Wirklichkeit könne Genf mit seinen Formeln und seinem Ge-

statter diese Unabhängigkeit gar nicht garantieren. In Rom könne man es gar nicht verstehen, warum ausgerechnet Sowjetrußland die Unabhängigkeit Österreichs garantieren soll, wo es doch aus rein geographischen Gründen hierzu nicht berechtigt sei. Man werde allenfalls das Ende des italo-österreichischen Konfliktes abwarten müssen, bevor die neuen Verhandlungen über den Donaupakt abgeschlossen werden können.

R o m, 4. Febr.

In diplomatischen Kreisen wird auf die neue, sehr freundliche Einstellung der italienischen Blätter zu Ereignissen und Vorgängen in Deutschland hingewiesen. Man ist bereits überzeugt, daß diese Presseintroduktion schon die bevorstehende diplomatische Annäherungssaktion auf der Linie Rom-Berlin ankündigt. Führende italienische Blätter veröffentlichten beispielsweise begeisterte Kritiken über das neueste Buch des deutschen Innenministers Dr. Frick und verweisen auf die italophilen Berichte der deutschen Presse aus Äthiopien. Große Bedeutung wird auch der Reise des italienischen Unterrichts-Staatssekretärs Ricci nach Berlin beigemessen, obwohl in einem amtlichen Kommuniqué lediglich auf den privaten Charakter derselben hingewiesen wird.

## 40 Jahre Kinematographie

Zum 40. Geburtstag des Filmes

Am 29. Dezember waren es genau vierzig Jahre, daß die Brüder L u m i è r e in einem Kellerlokal des Grand Café in Paris die erste öffentliche Filmvorführung veranstalteten. Das Programm bestand aus drei Kurzfilmen. Man sah einen einfahrenden Eisenbahnzug, eine „Familienzene“ und ein kleines Lustspiel. Die Zuschauer bewunderten das Wunder der lebendig gewordenen Photographien verblüfft und amüsiert, aber wohl keiner ahnte damals die historische Bedeutung dieser Stunde, die Entwicklungsmöglichkeiten dieser zappelnden und „verregneten“ Bildstreifen, wohl keiner ahnte den gigantischen Bau, zu dem hier der Grundstein gelegt wurde.

Vom naiven Jahrmarkt- und Varieté-herz hat der Film sich zu einer neuen und eigenen Kunstform gewandelt, die Millionen Menschen Zerstreuung, Unterhaltung, ja nicht selten die Freude und innere Steigerung eines großen, echten Kunstwerkes gewährt. Für wie viele ist der Kinobesuch ein Lichtblick, auf den sie sich schon Tage vorher freuen und der ihnen die einzige Ablenkung vom Alltag und seinen Sorgen gewährt.

Der jubelnde Film ist eigentlich eine Kollektivfindung. 1835 erfand der Wiener Professor S t a m p f e r das „S t r o b o s c o p“, dem folgte 1838 das „P h a n o t i s c o p“ des bekannten österreichischen Feldmarschallleutnants Baron Franz von A h a t i u s, der bewegte Lichtbilder auf eine Rollwand projizierte. Ottmar M u n d s e r fand 1868 das „M u l o s c o p“ und Th. A. G d i s o n, der König der Erfinder, (1879) den lichtempfindlichen Z e i l u l o i d f i l m, welcher (1882) von George C a f f e m a n n - R o d a t erstmalig in Serienbändern hergestellt wurde. Die Brüder Louis und Auguste L u m i è r e konstruierten die erste kinematographische Aufnahmekamera, deshalb sind die Brüder Lumière gerechterweise als die eigentlichen Erfinder des Films zu nennen.

Im Jahre 1903 wurden in Deutschland von Oskar M e f f e r und Carl F r o e l i c h die ersten Filme mit — wenn auch primitiver — Handlung hergestellt, im Herbst desselben Jahres wurden auch die ersten T o n f i l m e geschaffen. Kurzgehehen, Verwandlungs-, Tanz- oder Zauber- u. Opernfiguren wurden bestaunt (im Wiener „Apollo“ 1904 das Biotophon, singende, sprechende und musizierende Photographie). Dieser „Tonfilm“ lief damals, so wie zu Anfang der jüngsten Tonfilmepoche, mit einer Phonographenplatte synchron.

Immerzu wurde intensiv an der Verbesserung des „stummen Films“ gearbeitet, die mit dem im Jahre 1909 gezeigten Asta Nielsen-Film „Abgründe“ als erreicht gewer-

tet wurde. Damals konnte man schon recht hervorragende Filme, und die große Liebe des Kinopublikums dieser Zeit gehörte den Trägern der Namen Henry Porten (die im Jahre 1906 als Kind zu Filmern begann), Asta Nielsen, Fern Andra, Max Andra, dem Komiker Tito Prince, und endlich den bedeutenden, unüberwundenen nordischen Filmhelden Waldeemar Hylander und Gunnar Tolnace.

Der eigentliche Aufstieg des Films begann im Jahre 1912, in dem die beiden ersten Filme von Weltrang erschienen. Der eine war der erste „Autorenfilm“, den der Dichter Paul Imdau geschrieben hatte: „Der Andere“, dessen Hauptrolle Albert Bassermann spielte. Der zweite war ein Lustspiel, das noch heute unvergessen ist und unter dem Titel „Die blaue Maie“ von Julius Hork über die ganze Welt ging. Die Hauptdarsteller dieses Films waren die schöne Magda Lohing und Herbert Paulin.

War der Film bereits vor dem Kriege „geheißtastisch“ geworden, so entwickelte er sich nach dem Ende des Weltkrieges zu einer Weltmacht von ständig zunehmender Bedeutung. Immense Kapitalien wurden in die Filmherstellung investiert, riesige Millionenfilme entstanden. In den Jahren 1919 bis 1925 entstanden viele hundert „meisterliche, wertvolle stumme Großfilme. 1914 gründete der Wiener Photograph K o l m mit seiner Gattin und Josef Fleck die „Wiener Kinofilm-Gesellschaft“, bei welcher sich Fritz Lang, Hermann, Wilhelm Muetz, Marichall von der Staatsoper, Max Neufeld, Hans Reid u. v. a. ihre ersten Erträge auf der Filmleinwand erzielten. Ganze Armeen von Technikern und Künstlern schufen in allen Ländern der Erde an der Verbesserung des künstlerischen Lichtspiels. Im Jahre 1925 wurde in Deutschland der erste „Tonfilm“ hergestellt und erst im Jahre 1929 setzte sich der „L i c h t t o n f i l m“ in der ganzen Welt siegreich durch.

Heute, vierzig Jahre nach der ersten öffentlichen Filmvorführung, existieren fast vierzig Verfahren zur Tonfilmherstellung. Wundervolle Tonfilme sind an unseren Augen und Ohren vorbeigekommen, die uns ständig die riesige Arbeit, den enormen Energieaufwand und die oft gewaltige technische Leistung ins Gedächtnis rufen, die vierzig Jahre lang an den Aufbau dieser bedeutendsten Erfindung der Jahrhundertende verwendet wurden.

Der phantastische äußere Aufschwung aber, den die Kinematographie seit jenem denkwürdigen Abend des Jahres 1895 genommen hat, wird vielleicht am deutlichsten in den Zahlen einer Statistik ausgedrückt, die anlässlich der Jubiläumsfeierlichkeiten für Louis

Eine Tasse  
aussergewöhnlichen  
**Ramiku**  
**Kaffee**  
ersetzt vier Tassen  
andern Kaffees!



Verlangen Sie gratis Preisliste bei  
Prämierte Grossrösterei  
**Macia Mikulčić - Rabić**  
Sušak  
Import feinen Kaffee und Teel

1065

Lumière veröffentlicht wurde. Zirkla hundert Personen hatten der ersten Kinovorstellung beigewohnt. Die Zahl der Kinobesucher der ganzen Welt beträgt heute 200 Millionen Menschen pro Woche. Die Kassenlosum der ersten Filmvorführung betrug 35 Franken, heute beläuft die Einnahme der rund 622.000 Lichtspieltheater der Welt sich auf 125 Millionen Franken pro Tag. Jährlich werden rund 600 Millionen Meter Filmstreifen verbraucht.

G. Siegel.

Direktor des Weltweitkinos, Wien XVI.

## Aus dem Inland

i. Ihren 25-jährigen Bestand feierte am 4. d. in Sušak die dortige Handelsakademie. Aus diesem Anlasse fanden verschiedene Festlichkeiten statt.

i. Schneefall am Eljeme. Am Eljeme-Gebirge wird überall reichlicher Schneefall verzeichnet.

i. Unwetter über Zagreb. In der Nacht vom 3. zum 4. d. ging über Zagreb ein heftiger Sturm herab, der Bäume entwurzelt, Kellametafeln durch die Luft wirbeln ließ, Dachziegel aushub usw. Der angerichtete Sachschaden ist groß.

Bei Menschen, die oft verstopft sind und mit beträchtlich gärendem Magen- und Darminhalt herumgehen.

bewirkt früh nüchtern ein Glas natürliches  
„FRANZ-JOSEF“  
Bitterwasser gründliche Durchspülung des gesamten Verdauungsweges. Durch Gebrauch des  
„FRANZ-JOSEF“  
Wassers wird die Zunge bald reiner und ein regerer Appetit stellt sich schon in wenigen Stunden — nach Beseitigung der Verstopfung — ein.  
Od. min. soc. pol. nar. zdr. S. br. 15-185 v. l. 28. v. 1935.

i. Ein 13-jähriger Knabe verhindert ein Eisenbahnunglück. In Radno in der Herzegovina bemerkte ein 13-jähriger Knabe, der am Bahndamm sich zu schaukeln machte, daß eine Schiene an drei Stellen gesprungen war. Der Knabe alarmierte einige Bauern, die den ersten herankommenden Personenzug anhielten, wodurch ein schweres Unglück verhindert werden konnte. Nach erfolgter Reparatur des Geleises setzte der Zug die Fahrt wieder fort.

i. Vom Hochspannungsstrom getötet. In Zlatibor bei Zagreb wurde in der Nacht zum 4. d. der Hochspannungsleitungsdraht durch den Sturm abgerissen. Frühmorgens kam die 22-jährige Bäuerin Barica R o v a t, die Milch nach Zagreb trug, auf der Straße mit dem herabhängenden Draht in Berührung und wurde auf der Stelle getötet.

i. Eine Pontonbrücke durch den Dampfer „Sibenik“ größtenteils zerstört. Der jugoslawische Dampfer „Sibenik“, der auf der Theiß aus Ungarn nach Jugoslawien kam und einen Kahn im Schlepptau führte, zerstörte bei Novi Menezec die dort befindliche stabile Pontonbrücke. Infolge eines Mißverständnisses wurde nämlich das kleine Pontonfeld für das Durchlassen von Schiffen geöffnet. Der Kapitän bemerkte dies erst



im letzten Moment, der „Sibenit“ wurde mittels Steuer umgerissen, doch sauste der Schleppahn auf die Brücke und zerstörte dieselbe. Der Sachschaden beträgt 60.000 Dinar. Die Brücke wird erneuert werden müssen, da sie die Bača mit dem Banat verbindet.

## Aus Ljubljana

lu. **Todesfall.** In Predrag bei Radovljica ist Obergerichtsoffizial i. R. Johann S r i b o v s e l gestorben.

lu. **Ein polnisches Konsulat für Slowenien.** In Ljubljana wurde ein polnisches Konsulat errichtet, dessen Wirkungsbereich sich auf Slowenien erstreckt. Zum Ehrenkonsul wurde Konservator Professor Dr. Franz S t e l e bestellt. Das Konsulat befindet sich in der Bleiweisova cesta 24.

lu. **Das Urteil im Prozeß Benc.** Unter großem Interesse der Bevölkerung wurde Dienstag nachmittags das Urteil des Strafensatzes des Kreisgerichtes in Ljubljana gegen den Zahntechniker Josef B e n c verkündet. Benc wurde wegen sittlichen Vorgehens gegen Mädchen in drei Fällen zu 14 Monaten Arrest verurteilt, während er von der Anklage wegen Vorgehens gegen die öffentliche Moral sowie wegen Betruges freigesprochen wurde. Der Mitangeklagte Josef D o l n i c a r wurde aus Mangel an Beweisen freigesprochen.

lu. **Orkan und Erdbeben.** Dienstag vormittags setzte in ganz Slowenien, besonders aber in einigen Teilen von Oberkain, ein starker Nordwind ein, der stellenweise zum S t u r m anwuchs. Besonders stark war der Sturm in der Umgebung von Zirovnica und Radovljica, wo mehrere Harpien umgestürzt, Bäume entwurzelt und Dächer beschädigt wurden. Um 9.20 Uhr erfolgte ein starker E r d s t o ß, der mehrere Sekunden dauerte. In der meteorologischen Warte in Ljubljana glaubt man, daß der Bodenherd irgendwo in Ungarn liegen muß. Besonders stark war das Beben in Oberkain, vor allem in Cerlje und Umgebung, wo zahlreiche Kamine einstürzen und Ziegel von den Dächern flogen; auch erlitt eine Reihe von Gebäuden Sprünge und Risse.

lu. **Elektrifizierung von Unterkrain.** In Novo mesto fand in Anwesenheit von Vertretern der Banatsverwaltung eine Konferenz der Unterkrainer Gemeinden statt, die der Elektrifizierung dieses Teiles von Slowenien galt. Es wurde der Beschluß gefaßt, bei der Pensionsanstalt eine Anleihe von 7 Millionen Dinar aufzunehmen, um die Kosten für die Leitungen, Installationen, Transformatoren usw. zu decken. Es handelt sich um die Verlängerung des Oberkrainer Stromnetzes von Grosuplje über Novo mesto bis Krško, wobei auch das Mirna-Tal Reihenschluß erhalten soll. Dieser Reihenschluß wird zum großen Teil vom Kraftwerk in Zagradec an der Krka gespeist werden.

lu. **Liebestragödie.** In Trzic spielte sich Dienstag eine Liebestragödie ab, die auf die Bevölkerung einen tiefen Eindruck machte. Der 31-jährige, in der dortigen Spinnerei beschäftigte Beamte Franz S t e n o v i c, dessen Gattin schon vor einem Jahr das Scheidungsverfahren eingeleitet hatte, machte in Ljubljana die Bekanntschaft der 20-jährigen hübschen Schulleistochter Anna S t u f e a, die eine tiefere Neigung zu ihm faßte. Auf seine Einladung kam am 27. Jänner das Mädchen nach Trzic und hielt sich seitdem in seiner Wohnung auf, die seine Frau schon längst verlassen hatte; da sich Stenovec mit der Fabrikleitung zertritten hatte, suchte er auch sein Büro nicht auf. Die Eltern des Mädchens kamen Dienstag nach Trzic und beschworen vor der verschlossenen Wohnung lange die Tochter, heimzukehren, doch vergebens. Schließlich brachten in der Wohnung zwei Schüsse. Stenovec hatte eine Freundin erschossen und sich dann selbst eine Kugel in den Kopf gejagt. Die Leichen wurden in die Totenkammer überführt.

### Entwaffnende Frage.

Gurke hat sich Geld geborgt. Gurke zahlt das Geld nicht zurück. „Haben Sie nicht Ihr Ehrenwort gegeben, das Geld prompt zurückzugeben?“

Orient Gurke: „Was heißt Ehrenwort? An ist ein Rinter?“

## Aus Ptuj

### Ernennung zum Ehrenmitglied

In der vergangenen Sonntag stattgefundenen außerordentlichen Vorstandssitzung der Metallarbeiter- und Wagnervereinigung für Ptuj und Umgebung wurde der bekannte Büchsenmachermeister Herr Ernst D a j c zum Ehrenmitglied der Vereinigung ernannt, u. zw. für seine 40-jährige verdienstvolle Tätigkeit im Interesse und zum Nutzen der Organisation.

Sein Verdienst ist es vor allem, daß einige wichtige geschichtliche, auf die Organisation bezugnehmende Dokumente erhalten blieben. So gelangte die Organisation in den Besitz der Originalurkunde, womit Kaiser Karl der Sechste im Jahre 1710 die Gründung der Hufschmiede in Ptuj genehmigt, sowie der Urkunde, womit Kaiserin Maria Theresia im Jahre 1742 diese Urkunde bestätigte. Beide Urkunden tragen die eigenhändige Unterschrift der Souveräne sowie das Staatsiegel. Aus der Urkunde der Hufschmiede ist im Laufe der Jahrzehnte Metallarbeiter- und Wagnervereinigung hervorgegangen, die unter dem Vorhitz des gegenwärtigen Obmannes Vinzenz S i m o n i c einen erfreulichen Aufschwung nimmt.

p. **Evangelisches.** Der nächste religiöse Vortrag über „Evangelische Weltanschauung“ wird D o n n e r s t a g, den 6. d. M. um 7 Uhr abends im Besaale des Lutherhauses stattfinden.

p. **Todesfall.** Im Krankenhaus in Domoj ist die 27-jährige Theresia J a n z e t o v i c, eine Tochter des Oberpostrates Dr. Janzekovič gestorben. Vor etwa 14 Tagen starb, wie bereits berichtet, die jüngere Tochter Melitta im Alter von 21 Jahren. — Ferner verschied in Ragoznica bei Ptuj der bekannte Landwirt Simon P r o j e n j a f im Alter von 68 Jahren. — Friede ihrer Asche!

p. **Die behördliche Kontrolle der Motorfahrzeuge** findet am Dienstag, den 11. d. um 8 Uhr am Viehplatz statt.

p. **Die Uraufführung von A. Ingolič** „Verfälschte Wege“ zeltigte gestern einen durchschlagenden Erfolg. Das Haus war bis zum letzten Plätzchen besetzt und bedachte die Darsteller, insbesondere den Autor, mit stürmischem Beifall. Das Stück wird Freitag, den 7. d. wiederholt.

p. **Zwei Brände.** In Rošnja (Slov. gor.) brach am Wirtschaftsobjekt des Besitzers Anton L e s n i c ein Feuer aus, dem außer dem Gebäude auch die Futtermittel zum Opfer fielen. Der Schaden beläuft sich auf 20.000 Dinar. Ein zweiter Brand wird aus Sv. Lovrenc gemeldet, wo das Wirtschaftsgebäude des Besitzers Johann P e t e l in Flammen aufgegangen ist. Anton Petel hat einen Schaden von 20.000 Dinar zu beklagen.

## Aus Celje

c. **Frau Jany Stermeck gestorben.** Nach kurzem Leiden ist Dienstag abends die Gattin des Großkaufmannes und Bizebürgermeisters von Celje Rudolf Stermeck, Frau Jany S t e r m e c k i, geb. Babič, gestorben. Friede ihrer Asche!

c. **Diplomprüfung.** Herr Karl L u p i n c hat dieser Tage nach Ablegung der erforderlichen Prüfungen die Universität in Ljubljana als diplomierter Jurist verlassen.

c. **Die Ueberprüfungen der Kraftfahrzeuge** im Bezirke Celje findet am Montag, den 10. Februar mit dem Beginn um 9 Uhr vormittags bei der Stadtgarage in Sp. Lanovž statt. Die Fahrzeuge müssen gereinigt und fahrtbereit vorgeführt werden.

c. **Vortrag.** Ueber den „Tod in den Bergen“ spricht am Montag, den 10. Februar um 20 Uhr im großen Saal der „Jubla posojilnica“ Herr Prof. Janko M l a l a r aus Ljubljana an Hand zahlreicher Lichtbilder.

c. **Vom Hutmachergewerbe.** Sonntag hielt in Celje die Vereinigung der Hutmacher in der Draubanschafft mit dem Sitz in Celje ihre Jahreshauptversammlung ab. Von den 61 Mitgliedern waren 21 erschienen. Zum Vorstand wurde Herr Franz S r i b o r in Celje gewählt, zum Stellvertreter

des Vorsitzenden Herr Friedrich C h i b a in Celje. Der bisherige Obmann Herr P r e t n a r aus Braslovce wurde in den Verwaltungsrat gewählt. Das Hutmachergewerbe geht auf Kosten der fortschreitenden Industrialisierung immer mehr zurück.

c. **Raum hat die Fußballsaison begonnen,** so muß man auch schon mit großem Bedauern feststellen, wie unportlich die Berichterstattung einiger Blätter betrieben wird. Abgesehen davon, daß es nicht üblich ist, über Trainingsspiele viel zu schreiben, ist es jedenfalls völlig unangebracht, über ein Trainingsspiel mehr zu schreiben als „man“ für gewöhnlich über ein Meisterschaftsspiel zu schreiben pflegt. Jeder Kenner des lokalen Fußballes hat sofort bemerkt, daß die Elf des Athletik-Sportklubs mit bloß fünf Leuten der ersten Mannschaft zum Übungsspiel angetreten war.

c. **Religiös-religiöser Vortrag.** Donnerstags, den 6. Februar spricht im Saale des evangelischen Pfarrhauses Herr Pfarrer Gerhard M a y über das Thema „Das paulinisch-lutherische Christentum und der Antisemitismus“. Beginn um 20 Uhr. Dieser Vortrag ist jedem Interessenten frei zugänglich.

c. **Neuer Sportklub.** In Petrovce bei Celje soll demnächst ein neuer Sportklub gegründet werden, der den Namen SK „Savinjan“ tragen wird. Der neue Sportklub will fast alle Sportarten pflegen, so das Ski- und Eislaufen, Rodeln, Fußball, Leichtathletik, Schwimmen und Rudern. Die Gründungsversammlung wird dieser Tage stattfinden.

c. **Jugend . . .** In der Nacht auf Montag haben drei Knaben, zwei von ihnen kaum sechzehnjährig, der eine siebzehnjährig, einen Einbruchdiebstahl verübt, wobei sie aus einem Schaufenster der Buchhandlung „Domovina“ in der Kraska Petra cesta Bücher, Füllfedern und Geldtaschen im Werte von 414 Dinar erbeuteten. Beim Herannahen eines Polizisten mußten sie vorzeitig die Flucht ergreifen. Sie wurden noch in derselben Nacht verhaftet und dem Kreisgerichte überstellt. — Ferner haben fünf Knaben im Alter zwischen 10 und 15 Jahren im Hause des Pensionsvereines, in der Gospostna ulica und in der Kraska Petra cesta, kleinere Diebstähle verübt. Auch sie hat man bereits dem Gerichte eingeliefert. Wohin soll das führen, wenn schon die Jugend solche dunkle Wege wandert?

c. **Der Emil Janinogefilm** der Ufa „Der alte und der junge König“, dem ein ausgezeichnete Auf vorausgeht und dessen Ankündigung hier in Celje wahre Begeisterung erweckt, läuft am Mittwoch, Donnerstag und Freitag (5., 6. und 7. Februar) im Union-Tontino.

## Aus Vitanje

it. **Die Jahresversammlung der Schützen-gesellschaft** findet am Faschingsonntag, den 23. d. um 9 Uhr vormittags im Gasthause der Frau Marie K u p n i k mit der üblichen Tagesordnung statt.

it. **Es spukt nicht mehr!** Wie uns mitgeteilt wird, hat der Spukgeist seine Tätigkeit im Wohnhause der Besitzerin Antonia Z a l o z n i k in Ljubica bei Vitanje vor etwa acht Tagen eingestellt, sodaß die Bewohner desselben nunmehr ungestört wieder der Nachtruhe pflegen können.

it. **Sitzung des Großgemeindevorstandes.** Unser Großgemeindevorstand hielt am 3. d. vormittags in der hiesigen Gemeindefestung eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung derselben befand sich u. a. die Beschlußfassung über die von der früheren Ortsgemeindevorstande Skomarje an das Ministerium des Innern direkt eingebrachte Eingabe, welche die Trennung dieser Gemeinde von der Großgemeinde Vitanje anstrebt, zugleich aber auch die Annulierung mit der ehemaligen Großgemeinde Ljubica anfordert. Der Ausschuss fand die Gründe hierfür als nicht stichhaltig und beschloß einstimmig, gegen das Ansinnen der genannten Gemeinde Protest einzulegen. Ebenso stimmte der Ausschuss gegen die beabsichtigte Verlegung der Katastralbehörde von Celje nach Konjace. Wegen der Erteilung der Wirtkonzessionen an der Petenten Jernej Kurzman, Holzindustriellen, wird ein Einspruch nicht erhoben. Für die einzelnen Ortsgemeinden

werden gerichtliche Schömmänner nominiert, für den Markort Vitanje aber der bisherige Schömmann Konrad P r i c h, Gastwirt und Fleischerhauer, vorgeschlagen. Nachdem noch mehrere Gesuche um Armenunterstützung zur Beschlußfassung gelangt waren, schloß der Vorsitzende die Sitzung, welche fast drei Stunden in Anspruch genommen hatte.

it. **Diebstahl eines Jagdgewehres.** Dem Hausbesitzer und Holzhändler Herrn Roland B o d u j c h e g wurde dieser Tage aus dem Vorhause seines Wohnhauses ein Jagdgewehr gestohlen. Nach dem unbekannten Täter fahndet die hiesige Gendarmerie.

## Aus Slav. Bistrica

ib. **Bergfest.** Die hiesige Ortsgruppe des Slowenischen Alpenvereines veranstaltet am Samstag, den 8. d. um 20 (8) Uhr im Saale der Bezirksparkasse ihr traditionelles Bergfest, das wie stets einen schönen und angeregten Verlauf zu nehmen verspricht. Zum Tanz wird die bekannte akademische Jazzkapelle aus Maribor aufspielen. Zur Erhöhung der Stimmung gelangen auch einige lustige Konpletts zum Vortrag, die eine allgemeine Heiterkeit auslösen werden. Für warme und kalte Speisen sowie beste Getränke aus den gräflichen Attems'schen Weinkellereien ist bestens vorgesorgt.

## Theater und Kunst

### Nationaltheater in Maribor

#### Repertoire:

Mittwoch, 5. Februar: **Geschlossen.**  
Donnerstag, 6. Februar um 20 Uhr: „**Karriere des Königl. Witzig.**“ Ab. B.  
Freitag, 7. Februar: **Geschlossen.**  
Samstag, 8. Februar um 20 Uhr: „**Traffik ihrer Erziehung.**“ Zum ersten Mal in der Saison. Ab. A.

## Ion-Kino

Union-Tontino. Bis einschl. Donnerstag der herrlichste Film der Saison „**Die göttliche Frau**“ mit Maria Eggert. Ein Gesangs- und Liebesfilm von seltener Schönheit. Bei allen Vorstellungen werden die neuesten Wochenendaufnahmen vom Begräbnis König Georgs von England vorgeführt. Ab Freitag der große Lustspielschlager, ein Wiener Volksfilm „**Endstation**“ mit Paul Hörbiger, Maria Andergast und Hans Moser.

Burg-Tontino. Heute, Dienstag, zum letzten Mal der größte Hans Albers-Film „**Gente, Frauen und Soldaten**“, da eine Verlängerung der Vorführung dieses Filmes unmöglich ist. — Am Mittwoch das prominente, zwerchfellererschütternde Lustspiel „**Ich heirate meine Frau**“ mit Paul Hörbiger, Vil Dagover und Theo Lingen in den Hauptrollen. Eine glänzende Komödie, die schon durch diese drei Namen ihren Fall finden muß. — In Vorbereitung: die große Sensation: Billy Fritsch und Alia Farwey in „**Schwarze Rosen**“.

### England impft gegen Masern.

Die Masernerkrankungen der Kinder sind in den Londoner Schulen schon wiederholt zu gefährlichen Epidemien angewachsen gegen die alle Maßnahmen erfolglos geblieben sind. Man will deshalb jetzt dem Uebel mit Impfungen entgegenarbeiten. Es handelt sich dabei um ein Serum, das der ärztlichen Wissenschaft schon seit rund vierzig Jahren bekannt ist, aber erst seit etwa einem Jahre in größerem Maßstabe und mit viel Erfolg angewendet worden ist. Die Versuche, die mit diesem Heilserum in England angestellt wurden, haben ergeben, daß von 100 nicht geimpften Kindern im Falle einer Epidemie durchschnittlich 75 an Masern erkrankten, während nach erfolgter Impfung nur 15 von 100 Kindern erkrankten. Das Masernserum wird übrigens genau so wie das Serum gegen Blattern, Typhus usw. prophylaktisch, also vor der Erkrankung angewendet und nicht wie das Serum gegen Diphtherie erst während der Erkrankung. Man erwarte allgemein von den neuen Schutzimpfungen gegen Masern durchgreifende Erfolge.



# Aus Stadt und Umgebung

## Neue Zugverbindungen

### Zwei neue Schnellzugpaare in der Reisefaison / Verbesserung der Verbindungen durch direkte Wagen

Der Maribor Fremdenverkehrsverband bemüht sich unentwegt, die zuständigen Faktoren auf bessere Reiseverbindungen aufmerksam zu machen und von ihnen Erleichterungen im Interesse der Bevölkerung und des Fremdenverkehrs zu erlangen. Der wiederholten, allseits auf Unterlagen gestützten Intervention an zuständiger Stelle gelang es jetzt, auch für den nördlichen Teil von Slowenien bessere Reiseverbindungen zu erzielen, die in erster Linie unseren Fremdenverkehrszentren, wie Bädern, Kurorten usw., zum großen Vorteil gereichen werden.

Vor allem ist die Einführung von zwei Schnellzugpaaren zu erwähnen, ein internationales und ein Lokalszugpaar, die zwischen Zagreb und Ljubljana mit dem Zug geführt und in den Sommermonaten verkehren werden, d. h. vom 15. Juni bis 15. September. Diese Züge ergeben sehr gute Verbindungen nach allen Richtungen, da ihr Fahrplan so festgelegt wurde, daß die beiden Zugpaare soweit als möglich auch Anschlüsse an die Nebenlinien gewinnen.

Das erste Schnellzugpaar verkehrt zwischen Prag und Split über Brünn und Wien. Der Zug verläßt um 21.10 Uhr Maribor und trifft am nächsten Tag um 11 Uhr in Split ein; Abfahrt von dort um 16 und Ankunft in Maribor um 7.50 Uhr. Der Zug wird auch in Lasko, Nimška Toplica und Grobelno Aufenthalt nehmen und in Zagreb gute Verbindung mit bezw. von Sausal erhalten.

Der zweite Zug verkehrt zwischen Beograd und Obertraun und ist als Lokalschnellzug gedacht, der direkten Anschluß an das vorerwähnte Zugpaar erhält. Der Zug fährt abends um 21 Uhr von Beograd ab und wird in Zagreb mit dem von Split

kommenden Prager Zug vereinigt. In Zidani most wird er wieder von ihm getrennt und fährt über Ljubljana nach Obertraun, wo er in Katede-Planica um 10.35 und in Bohinjka Bistrica um 10.22 eintrifft. Aufgekehrt wird der Zug ebenfalls in der Weise geführt, daß er in Zidani most mit dem Prager Zug vereinigt wird und von Zagreb weiter wieder selbständig weiterfährt. Der Zug wird direkte Wagen von Beograd nach Maribor, Katede-Planica und Bohinj und zurück führen.

Einen weiteren Schritt in der Verbesserung des Reiseverkehrs stellt auch die Einführung neuer direkter Wagen dar, die im Sommer vom 15. Mai bis 3. Oktober verkehren werden. In dieser Zeit laufen Kurswagen zwischen Ljubljana und Slatina Radenci (Abfahrt von Ljubljana um 7.20, Ankunft in Slatina Radenci um 13.07, Abfahrt von hier um 13.18 und Ankunft in Ljubljana um 22.03 Uhr), zwischen München und Split sowie zwischen Ljubljana und Straza-Toplice.

Da die Aussichten für die diesjährige Saison mit Rücksicht auf die politische Lage in Europa und auf die billige Lebenshaltung in Jugoslawien sehr günstig sind, werden die erwähnten Reiseerleichterungen für den Besuch der Ausländer, vor allem aber für die Entwicklung des inländischen Tourismus von größter Bedeutung sein. Es ist zu hoffen, daß die maßgebenden Stellen noch vor Saisonbeginn die übrigen Schwierigkeiten, die eine gedeihliche Entwicklung des Fremdenverkehrs behindern, beseitigen werden, so vor allem in der Frage der Reisepässe und der Beschaffung der Zahlungsmittel für die Ausländer.

## Sturm über Maribor

In den Abendstunden des gestrigen Tages legte ein heftiger Nordwind ein, der in einigen Teilen der Umgebung Sturmstärke annahm. Von den Dächern verschiedener Häuser wurden Ziegel heruntergeschleudert und auch mehrere Kamine stürzten ein. Weit größeren Schaden verursachte der Sturm an den Telefon- und insbesondere an den Stromleitungen. Vor allem litten die Drähte in Pohorje und Tezno, wo sie teilweise abgerissen wurden. Infolge des hiedurch hervorgerufenen Kurzschlusses kam es um 17 Uhr zu einer Unterbrechung in der Strombelieferung in der ganzen Stadt. Nach einer Viertelstunde konnte der Schaden wieder behoben werden.

## Gemäldeausstellung Slavko Zomerlin in der Burg

Der bekannte Zagreber akademische Maler Slavko Zomerlin hat in dem ehemals dem Kaufmann Berdajs gehörigen Lokal in der Burg eine Wanderausstellung seiner Werke eröffnet, die bis Sonntag besichtigt werden kann. Zomerlin zeigt hier über 70 seiner Gemälde, ausschließlich Ölbilder, die, so mannigfaltig sie auch sein mögen, einen starken Eindruck vom Können dieses Meisters vermitteln. Zomerlin, der sich einen gesunden Realismus trotz aller Verlockungen der Jetztzeit zu bewahren vermocht, ist ein Landschaftsmaler von starkem Form mit, er liebt Stimmungen, die er wiedergibt, wie sie eben sind, und aus allen seinen Bildern spricht uns überall die fast elegische Liebe zur Natur unverkennbar an. Ein Maler, der gerne in Farben schwelgt und der die Sujets mit feinstem Verständnis wählt, ohne Effekthascherei zu treiben. Ob es nun Winter oder Sommerlandschaften aus allen Teilen Jugoslawiens sind, Genre- oder Volksstrahlenbilder, in allen seinen Werken glüht die Vielheit der künstlerischen Erfahrung. Manchmal glaubt man Stimmungen zu entdecken, die an Francois Millet und

wiederum an Hans Thoma erinnern. Wo er hingegen das Meer als ewiges Thema aller vertieften Landschaftsmalerei behandelt, dort zeigt sich die ganze Kunst Zomerlins in ihrer schönsten, weiß schlichten Wiedergabe: zartester Farbtöne und Nuancen. Der Besuch der Schau, die eines besseren Lokals würdig wäre, wird sich jedem Kunstfreund lohnen.

## Doppelter Feueralarm

Während gestern ein unfreundlicher Nordwind über die Stadt hinwegfegte, ereignete plötzlich eine mächtige Feuerfäule im Westen den nächtlichen Himmel. Kurz darauf wurde die Freiwillige Feuerwehr zu einem Brand nach Bresterica alarmiert, wo das Wohn- und Wirtschaftsgebäude des Besitzers Franz Kager in Flammen stand. Die städtische Wehr sowie die bald darauf erschienene Ortsfeuerwehr von Kamnica rückten dem entseßten Element sofort energisch zu Leibe, doch verursachte das Feuer immerhin einen Schaden von etwa 25.000 Dinar, der allerdings durch Versicherung gedeckt erscheint. Kaum war die Mariborer Feuerwehr eingerückt, kam die telefonische Nachricht vom Gutbesitz des Herrn von Zuerlovič in Radvanje, daß im Wirtschaftsgebäude ein Kaminbrand ausgebrochen sei. Die Mannschaft rückte sofort wieder aus und konnte die drohende Gefahr in Bälde beseitigen.

## Tod unter einflügendem Mauerwerk

Wie aus Murska Sobota berichtet wird, ereignete sich kürzlich in der Ortschaft Gac eine folgenschwere Einsturzkatastrofe. In der Nacht, als die Familie des Biegelarbeiters Eugen Dobogj schlief, brach plötzlich die Decke des Wohnhauses ein und begrub den Besitzer sowie dessen Gattin und zwei Kinder unter sich. Auf die Hilferufe der Verletzten kamen bald Leute herbeigeeilt, die die Frau sowie die beiden Kinder noch le-

Mittwoch, den 5. Februar

bend bargen, während Dobogj nurmehr als Leiche aus den Trümmern hervorgezogen werden konnte. Die Frau und der 12jährige Sohn erlitten schwere Verletzungen und mußten ins Spital überführt werden. Die Katastrophe dürfte durch das andauernde Regenwetter hervorgerufen worden sein, das die Festigkeit der Lehmmauern arg in Mitleidenschaft gezogen hatte.

m. Naturwissenschaftlicher Vortragszyklus der Volksuniversität. Die Volksuniversität hat in ihr heuriges Programm auch einen Zyklus von naturwissenschaftlichen Vorträgen aufgenommen und zwar werden in einer Reihe von Vorträgen Probleme der Astronomie, Geologie und Biologie erörtert werden. Als Vortragende wurden die bekanntesten Naturwissenschaftler aus Slowenien und Kroatien gewonnen. Die ersten Vorträge finden Donnerstag und Freitag (6. bzw. 7. d. M.) statt und zwar wird Professor Dr. Cermelj aus Ljubljana die wichtigsten Forschungsergebnisse der Astronomie vortragen.

m. Alle Vorbereitungen abgeschlossen! Der Vergnügungsausschuß des hiesigen Handelsgremiums, der den heurigen „Ball der Kaufleute“ vorbereitet, hat im Großen und Ganzen seine Arbeit abgeschlossen. Der Ausschuß hat alles unternommen, um die Besucher reiflich zu befriedigen. Es wurden zwei Musikkapellen engagiert, u. zw. die „Drava“ im großen, „Mithe Star Jazz“ aber im kleinen (weißen) Saal spielen, wo die Bar untergebracht ist. Die Dekorationen, welche nach den Plänen eines bekannten heimischen Architekten angefertigt wurden, sind stimmungsvoll, wovon sich jeder Besucher selbst überzeugen wird. Nochmals wollen wir die Besucher des „Kaufleuteballs“ in Erinnerung bringen, daß die Eintrittskarten im Vorverkauf zu besorgen, u. zw. sind solche bei den Firmen: Finter & Lenart, Zlata Brisnit und Franjo Mejer erhältlich.

m. Fremdenverkehr. Im Jänner wurden am hiesigen Meldeamt 2361 Fremde angemeldet, hiervon waren 754 Ausländer.

m. Männergesangsverein. Donnerstag, 6. Februar Damenchor wichtige Probe. Beginn 20 Uhr. Vollzähliges Erscheinen erbeten.

m. Der Abend des Dresdner Streichquartetts findet, wie bereits gemeldet, Dienstag, den 11. Februar im Saale der „Zadrusna gosp. banka“ statt. Das Programm des Abends umfaßt Dvorak op. 96 F-Dur, Schubert Quartett in D-Moll (Der Tod und das Mädchen) und Josef Haydn op. 76-5 D-Dur. Die vier Künstler, die Herren Gustav Fritzke (1. Violine), Erik Schneider (2. Violine), Gottfr. Hofmann-Stiel (Bratsche) und Georg Ulrich v. Bülow (Cello), eine Kammermusikvereinigung hohen Ranges, verführen uns durch ihren guten Ruf einen Abend hoher Kunst. Es ist heute schwer, sich eine Quartettvereinigung vorzustellen, die uns die Schätze klassischer Kammermusik berufen und feinsinniger vermitteln könnte als gerade diese vier Musiker. Karten für diesen Abend in der Musikalienhandlung Jos. Höfer, III. 10. oktobra.

m. Gedenkfeier. Die heurige Gedenkfeier des Ortsausschusses der pensionierten Offiziere und Militärbeamten in Maribor findet am 6. Februar I. J. statt. Die hl. Seelenmesse für die verstorbenen Vereinsmitglieder wird am selben Tage um 9 Uhr in der Domkirche gelesen werden und sind alle Mitglieder hiezu geladen. — Der Vorsitzende.

m. Auf freien Fuß gesetzt wurde die Besitzerin Maria Močnik aus Cogetinci, die im Oktober festgenommen wurde, da sie von ihren beiden Kindern im Alter von 9 und 17 Jahren der Vergiftung ihres Gatten Johann bezichtigt worden war. Die Frau gab vor der Gendarmerie und dem Richter in Sv. Lenart zu, ihren Gatten durch Gift beseitigt zu haben. Vor dem Untersuchungsrichter in Maribor leugnete sie aber plötzlich die Tat und erklärte, die Kinder hätten gelogen und sie hätten die Tat frei erfunden, um sich an der Mutter dafür zu rächen, weil sie eine zweite Ehe eingehen

wollte. Daraufhin wurde die Exhumierung der Leiche angeordnet. Die heimliche Untersuchung der Organe ergab überraschenderweise keinerlei Spur von Gift. Daraufhin wurde das Verfahren gegen die Močnik eingestellt.

m. Die Reprise des ausgezeichneten Lustspiels „Die Karriere des Kanzlisten Winzig“ am Donnerstag, den 6. d. findet für das Abonnement B statt.

m. Die Premiere der Operette „Ball im Savoy“, der für kommenden Samstag angekündigt war, mußte wegen mehrerer Krankheitsfälle im Ensemble abgelehnt und an einen späteren Zeitpunkt verlegt werden.

m. Ein Märchen-Abend findet am Montag, den 10. d. anlässlich der 90. Wiederkehr des Tages, an dem der Dichter das Licht der Welt erblickte, an der hiesigen Volksuniversität statt. Es spricht Frau Prof. Borstnik aus Celje.

m. Mit dem „Putnik“-Sonderzug zum Karneval in Nizza. Um auch jenen, die bisher keine Gelegenheit hatten, sich die weltberühmten, phantastischen Karnevalsfestlichkeiten in der französischen Riviera anzusehen und mitzuerleben, eine günstige und billige Gelegenheit dazu bieten, fertigt der „Putnik“ in der Zeit vom 19. bis 27. Februar einen Sonderzug nach Nizza ab. Die Abfahrt ab Maribor erfolgt am 19. Februar um 5.12 Uhr, Rückkehr nach Maribor am 27. Februar um 11.14 Uhr. Der Fahrpreis ab Maribor beträgt in der 3. Klasse 776 Dinar, in der 2. Klasse 1264 Dinar, ab Celje in der 3. Klasse 734 Dinar, in der 2. Klasse 1201 Dinar. Für das Arrangement in Nizza zahlt man (Transport vom Bahnhof zum Hotel und zurück, Verpflegung und Nächtigung in einem guten Hotel vom 20. bis 26. Februar, Eintrittskarten zu verschiedenen Veranstaltungen) 1200 Dinar pro Person, für die Katalogausflüge in die Umgebung von Nizza 300 Din. Die Reise erfolgt auf Grund eines Kollektivpasses, der samt den erforderlichen Visas 90 Dinar kostet. Ausländer fahren auf Grund eines eigenen ordentlichen Passes. Alle weiteren Informationen, Prospekte, Anmeldungen, Paß-, Visa- und Valutenbeschaffung billigt nur bei „Putnik“ in Maribor, Tel. 21-22, und in Celje, Tel. 110.

m. Alpiner Vortrag. Wie bereits berichtet, spricht heute, Mittwoch, Dr. Walter Bohinec aus Ljubljana im Rahmen des alpinen Vortragszyklus des Slow. Alpenvereines über die Gletscher in den Alpen. Den Vortrag werden zahlreiche Lichtbilder begleiten.

m. An der Volksuniversität in Studenci spricht morgen, Donnerstag, um 19 Uhr der bekannte Gymnastiker und Erzieher Cyril Novak über die Olympischen Spiele einst und jetzt. Skulptische Bilder! Dem Vortrag wird eine Trauerfeier für den verstorbenen Vizeobmann Anton Hren vorangehen.

m. Unfälle. Der Zollamtsangestellte Alois Rrejac glitt gestern am Gehsteig aus und zog sich eine Prellung des rechten Oberarmes zu. In Prihova stürzte der Besitzersohn Ferdinand Pučnik über einen Bergabhang und brach sich den linken Unterarm. Beide wurden ins hiesige Spital überführt.

m. Das Urteil im Prozeß Berger. In vorgerückter Stunde wurde gestern mittags vom fünfer Senat des Kreisgerichtes in Maribor das Urteil in der Verhandlung gegen den 22-jährigen Wingersohn Anton Berger aus Kuršinci bei Mala Nedelja verlesen. Der Angeklagte wurde wegen des Totschlages, begangen an seinem Vater Josef Berger, zu sieben Jahren schweren Kerker verurteilt.

m. Flucht aus dem Elternhaus. Der 18-jährige Mechanikerlehrling Otto Plošnik verließ am vergangenen Montag eigenmächtig die Arbeitsstätte und ließ sich seitdem weder bei der Arbeit, noch im Elternhaus blicken.

m. Wetterbericht vom 5. Februar, 3 Uhr: Feuchtigkeitsspeicher — 26, Barometerstand 732, Temperatur 4,5, Windrichtung NS, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0.

## Apothekennachdienst

Mittwoch: Mariabühl-Apothek (Mag. König) und St. Antonius-Apothek (Mag. Albaneze).

Donnerstag: Mohren-Apothek (Mag. Maber) und Schutengel-Apothek (Mag. Baupot).



# Wirtschaftliche Rundschau

## Neue Wirtschaftsgruppierung im Welthandel

In diesen Tagen sind die Außenhandelsbilanzen einer Anzahl wichtiger Länder erschienen. Wenn auch eine eingehende Würdigung der Einzelbewegungen unter einheitlichen Gesichtspunkten noch nicht möglich ist, so gestatten die bisher vorliegenden Zahlen doch einige Bemerkungen. Sieht man von den Goldblockländern ab, die nach wie vor einen harten Kampf um die Anpassung der internen Wert- und Wirtschaftsmasse führen und damit auch hinsichtlich ihres Außenhandels vorläufig einer gesonderten Beurteilung unterliegen, so tritt eindeutig hervor, daß trotz des Anhaltens stabiler Währungsverhältnisse und handelshemmender Wirtschaftsmassnahmen die

### innerwirtschaftlichen Antriebskräften

vieler Länder stark genug waren, um auch dem Welthandel im ganzen neue Kräfte zuzuführen.

Was das Deutsche Reich betrifft, so lag die Ausfuhr um rund 100 Milliarden Reichsmark oder 2 1/2% über der des Jahres 1934. Die Fertigwarenexporte erreichten einen Monatsdurchschnitt von 285 Millionen Reichsmark oder 14 Millionen mehr als 1934. Für das Deutsche Reich ist auch bereits festzustellen, daß — mengenmäßig gesehen — die Steigerung der Ausfuhr 11% beträgt, das heißt, es ist ein Rückgang der Ausfuhrwerte um ca. 8% eingetreten.

Die Preise für Agrarprodukte und Rohstoffe sind im Durchschnitt 1935 weiter gestiegen. Aus dieser Entwicklung lassen sich zwei Grundzüge aufstellen, die für die Welthandelsentwicklung der nächsten Jahre wichtig sein dürften: einmal die

### erhöhte Kaufkraft der Agrar- und Rohstoffländer

für die Erzeugnisse der alten Industriestaaten — die auch bereits zu beachten ist — zum andern die immer noch wachsenden Anpassungsschwierigkeiten derjenigen Industrieländer, die gezwungen sind, ohne große Rohstoff- und Devisenreserven den Ausgleich zwischen Ein- und Ausfuhr zu finden. Es handelt sich hierbei vorwiegend um zeitliche Lücken, denn es darf angenommen werden, daß bei einer Fortsetzung der Fabrikateinfuhr der Agrar- und Rohstoffländer und im Hinblick auf die bereits weitgehend ausgenutzten Industriekapazitäten der Lieferungsstaaten auch die Fertigwarenpreise zu gegebener Zeit wieder eine Umkehr antreten werden.

### Am eindrucksvollsten ist die

### Außenhandelsbesserung

der U.S.A. und Englands. Hier würde in erster Linie die Frage interessieren, ob die Gesundung hauptsächlich den betreffenden Großraumwirtschaften zugute gekommen ist. Für England kann das ohne weiteres gesagt werden. Der Sterlingblock hat sich als eine Wirtschaftsgruppe mit starken Kräften erwiesen. Trotzdem steht es so aus, als ob der Höhepunkt dieser Sonderentwicklung bald erreicht sei.

Was die U.S.A. anbelangt, so läßt sich nicht von einem Dollarblock sprechen, jedoch ist offensichtlich, daß besonders nach der neuen Formulierung der Monroe-Doktrin in Zukunft größeres Gewicht auf die

### Pflege des lateinamerikanischen Handels

leben der Ausgestaltung des östlichen Reiches gelegt werden soll. Bereits im Jahre 1934, für das soeben das Handelsdepartement eine ausschlufreiche Sonderarbeit herausgebracht hat, zeigte sich, daß der Exportzuwachs der Union nach den europäischen Ländern gegenüber 1933 nur 12% betrug, gegenüber Südamerika 42, Asien 37 und Japanien 63%. Bemerkenswert war auch das Exportplus von fast 80% nach Südamerika, das man konnte geradezu von einem Einbruch der U.S.A. in diesen Wirtschaftsbezirk sprechen.

### So zeichnen sich gewisse Umrisse

### neuer Wirtschaftsgruppierungen im Welt-handel

ab, die leider für den kontinentalen Betrachter in dem Sinne unbefriedigend sind, daß

### Kontinentaleuropa seit 1933 einen dauernden Rückgang seiner Exportbedeutung

erfuhr, währenddem die beiden erwähnten Wirtschaftsräume des Pfundes und des Dollars, ganz besonders aber auch der Geltungsbereich Japans, eine stetige und starke Steigerung der Ausfuhrleistung aufzuweisen haben.

Zweifellos stand diese Exportsteigerung im Zeichen stärkeren Bedarfs an Kapitalgütern und Industrierohstoffen seitens der im Industriestaatenprozeß befindlichen Agrar- und Rohstoffstaaten. Diese Tatsache wird aus den englischen Ziffern besonders augenfällig, aber auch die deutschen Maschineneporte bestätigen sie deutlich. Weniger Antriebskräfte dagegen die Industriestaaten aus dem Export solcher Kapitalgüter, deren Ankauf den jungen Ländern nur durch langfristige Kapitalinvestitionen möglich ist. So scheint zum Beispiel der

### Ausbau der Wasserkräfte

in den letzten Jahren hinter dem allgemeinen Produktionszuwachs dieser Länder zurückgeblieben zu sein. Wenn die Einfuhrleistung der Agrarländer gesteigert werden soll, so kann hierbei die Wiederaufnahme jahrelang unterbliebener Kapitalinvestitionen eine erhebliche Rolle spielen. Von dieser Antriebsreserve hat die Weltwirtschaft bisher keinen wesentlichen Gebrauch machen können.

### Außenhandelsprognosen

können aus den 1935er Statistiken nur vorläufig gestellt werden. Die U.S.A. und England befinden sich wohl noch in einem Stadium des binnenwirtschaftlichen Aufschwunges und werden damit den Rohstoffmärkten eine gute Stütze verleihen. Die weltwirtschaftlichen Möglichkeiten pflegen in einem solchen Entwicklungsstadium noch nicht bis zum äußersten Punkt ausgeschöpft zu werden. Immerhin kann angenommen werden, daß bereits im letzten Jahre die gesamte industrielle Weltproduktion langsamer gestiegen ist als der Weltmarkt selbst. Lassen die Binnenkonjunkturen nach, so ist durchaus denkbar, daß in Verbindung mit einer größeren Geneigtheit der Gläubigerländer zu langfristigen Kapitalhergaben an das Ausland im Weltmarkt die Steigerungstendenzen bei allerdings noch zunehmendem Wettbewerb sich fortsetzen werden.

## Börsenberichte

Ljubljana, 4. d. M. Devisen: Berlin 1756.08—1769.95, Zürich 1424.22—1431.29, London 216.34—218.39, Newyork Sched 4274.33—4310.64, Paris 298.53—299.97, Prag 181.19—182.30, österr. Schilling (Wiederaufschlag) 9.27—9.37.

Zagreb, 4. d. M. Staatswerte: Kriegsschaden: 355.50—356, per Febr-April 0—356, 6% Beglüt 60.50—61.50, 6% dalmatinische Agrar 60—60.75, 7% Blair 72.75—73, 8% Blair 82.75—83.50, Agrarbank 0—240; deutsche Clearingscheds 14.145—14.245, per Febrerultimo 14.215—14.415.

× **Lohnrückgang in Slowenien.** Nach Mitteilungen des Preisamtes für Arbeiterversicherung waren im Vorjahr durchschnittlich 79.263 Personen bei dieser Institution versichert gegen 79.010 ein Jahr zuvor. Der versicherte Durchschnittslohn ging im vergangenen Jahr um 0.23 auf 22.40 Dinar zurück; vor fünf Jahren betrug derselbe noch 26.45 Dinar. Der versicherte Gesamtlohn belief sich im Vorjahr auf 533, im Jahre 1934 auf 530 und im Jahre 1935 auf 765 Millionen Dinar. Charakteristisch ist das Anwachsen der weiblichen Bediensteten, deren Prozentsatz im Jahre 1923 noch 27,32% der gesamten versicherten Arbeiterzahl betrug, vor zwei Jahren bereits 38,55% und im Vorjahr schon 39,04%.

× **Der Effektenverkehr an den drei jugoslawischen Börsen** (in Ljubljana, Zagreb und Beograd) betrug im Vorjahr 423 Millionen Dinar, um 16 Millionen mehr als

vor einem Jahr. In den Devisen belief sich der Verkehr im vergangenen Jahr auf 1655 Millionen Dinar gegen 1346 Millionen im Jahre 1934.

× **Aus unserer Nahrungsmittelindustrie.** Die Kolliner Nahrungsmittelfabrik A. G. in Ljubljana, deren Aktienkapital unlängst erhöht worden war, hat mit der dortigen Nahrungsmittelfirma „Proja“ (Interessengruppe Jelasin) ein Abkommen geschlossen, wonach die Artikel dieser Unternehmung die „Kollinla“ erzeugt. Auch gelang es letzterer, mit der Pariser Kneipp-Malzstee-Gesellschaft einen Vertrag abzuschließen, wonach die „Kollinla“ in Slowenien dieses Kaffeesurrogat in den Handel bringen wird.

× **Der Fremdenzufluß aus Polen** ist noch sehr gering. Nach Errechnungen des Polnisch-jugoslawischen Wirtschaftsausschusses ließen die polnischen Touristen im Vorjahr in Jugoslawien nicht ganz 10 Millionen Dinar.

× **Stand der Nationalbank** vom 31. Jänner (in Millionen Dinar): Aktiva: Bedeckungsunterlage 1491.5, davon Gold in Tresors 1372.7 und im Auslande 88.1, Valuten 0.1 und Devisen 30.6, Devisen außerhalb der Unterlage 312.5, gemünztes Geld 359.2, Kredite 1711.1, davon Wechselportefeuille 1455.1 und Lombarddarlehen 256. — Passiva: Banknotenumlauf 4847.6, Verbindlichkeiten gegen Sicht 1503.8, davon Forderungen des Staates 10.1, Giro 673.7 und andere Rechnungen 810, befristete Verpflichtungen 185. — Gesamtbetdeckung 30.17%, davon in Gold allein 27.77%. — Aus den angeführten Ziffern ist das Ansteigen von Gold und Devisen, das schon mehrere Wochen anhält, ersichtlich, dagegen ein allmählicher Rückgang der Kredite. Wegen Erstarbung der Unterlage ist auch die Bedeckung gestiegen und überschritt wieder 30%.

× **Errichtung einer neuen Flachsfabrik.** Dieser Tage weilte in Ofjel Herr Thabe aus Breslau, der das Amt eines Staatsrates für den Flachshandel bekleidet, und hat mit der Direktion der Staatsdomäne Belje, welche jährlich dormalen 120 Waggons Flachserzeugt, unterhandelt. Thabe hat der Staatsdomäne ein günstiges Angebot zur Errichtung einer Flachsfabrik gestellt, wonach er der Domäne die nötigen Maschinen liefern und als Gegenwert die Lieferung von verarbeitetem Flach verlangen würde. Die Direktion der Staatsdomäne Belje hat sich bereit erklärt, diesen Vorschlag anzunehmen und hat auch sofort einen Fabrikplan entworfen, den sie dem Finanzministerium zur Genehmigung einbrachte. Die Kosten dieser Fabrikerrichtung würden insgesamt etwa eine Million Dinar betragen. Die Fabrik würde auf dem Gute Jasenovac bei Bijeli Manastir errichtet werden.

× **Die japanische Textilindustrie** nimmt an der gesamten Weltausfuhr von Textilzeugnissen mit mehr als der Hälfte teil, insbesondere aber hinsichtlich der Baumwollprodukte. Von dem Wunsch ausgehend, in Europa größere Absatz zu erzielen, werden nunmehr in Japan Vorbereitungen zur Erzeugung feinerer Sorten dieser Artikel getroffen.

× **Arbeitsbeschränkung in den Zementfabriken.** Infolge der Sanktionsanwendungen und wegen des ständigen Exportrückganges produzieren die jugoslawischen Zementfabriken täglich weniger. Heute stapeln sich die Vorräte in den Fabriksmagazinen zu riesigen Mengen an und warten auf die Ausfuhr. Da Italien die Grenzen sperrt, steht zu befürchten, daß die Fabriken die Produktion werden verringern müssen, was die Sperrung einer großen Devisenzahl und die Entlassung vieler Arbeiter zur Folge haben wird.

× **Tschechoslowakische Weizenläufe.** Die Getreidegesellschaft in Prag hat den Import von 1000 Waggons Weizen aus Rumänien u. Jugoslawien bewilligt.

× **Tschechoslowakische Kunstseidenproduktion.** Im Laufe des Jahres 1935 hat die Tschechoslowakei 2,785.000 kg Kunstseide produziert, während im Jahre 1934 insgesamt 2,581.000 kg erzeugt wurden.

## Radio-Programm

Donnerstag, 6. Febr.

Ljubljana, 12 Schallplatten. 15.15 Banerquartett. 18 Funtorchester. 19 Nachr. 20 Funtorchester. 22 Nachr. 22.15 Jazz. — Beograd, 13 Schallplatten. 17 Salonquintett. 18.30 Englisch. 19.15 Nachr. 19.50 Schallplatten. 20 Klavierkonzert. 20.30 Zeman: Konzert aus dem Blindenajhl. 21.30 Funtorchester. — Wien, 7.25 Schallplatten. 11 Eröffnungsfeier der Olympischen Winterspiele. Am Mikrophon: Willi Schmieger. 12 Mittagskonzert. 13.05 Volkstümliche Meister. 17.30 Konzertstunde. 19.35 Der Schnee und seine Arten. 19.45 Abendbericht. 19.50 Berichte aus Garmisch-Partenkirchen. 20 Hörspiel aus Graz. 22.10 Eröffnungsfeier im Stadion in Garmisch-Partenkirchen. Am Mikrophon: Willi Schmieger. 22.40 Klänge aus Wien. 24—1 Tanzmusik. — Graz, 20 „Andreas Baumkircher“. Von J. v. Kalchberg. — Berlin, 17 Auslandsdeutsche Komponisten. 20.10 Paradeabend des Kleinen Funtorchester. — Bernolinker, 16 Heitere Musik. 19.50 „Schlaggräber und Matrosen“. Hörspiel. — Breslau, 17.40 Garmisch-Olympia-Echo. 18 Unterhaltungskonzert. 20.15 „Der Gänseking“, Oper. — Budapest, 18.30 Jazz. 19.30 „Faltstaf“ von Verdi. — Buda-pest, 19.15 Berühmte Sänger (Sch.). 20.15 Sinfoniekonzert. — Deutschlandsender, 18 Tanzmusik. 18.20 Hörfolge. 20.10 Musikal. Hörspiel. — Drotowich, 19.30 Klaviermusik. 21.30 Bunte Hörfolge. — Hamburg, 19 Klänge aus Italien. 20 Und abends wird getanz. — Leipzig, 16 Musik. 20.10 Mozart-Musik. — London, 19.30 Salonquintett. 20 Schottisch. Funtorchester. — Mailand, 17.15 Gefangenenkonzert. 20.30 „Faust's Verdammnis“ von Verlioz. — München, 17 Konzertstunde. 21 Funtorchester. — Paris, 19 Bunte musik. Stunde. 21.30 Alte französische Schlager. — Prag, 13.40 Schallplatten. 18.45 Deutsche Sendung. 20.05 Alte Musikmaschinen. 21.05 Konzert der Tschech. Philharmonie. — Rom, 17.15 Unterhaltungskonzert. 21.50 Violinkonzert. — Straßburg, 19 Moderne Komponisten. 21.10 Musikfilme. 22 Sinfonische Musik. — Stuttgart, 17.20 Lustiges Rechnen. 21 Tanzmusik. — Toulouse, 20 Opernmusik. 22.45 Musik-Kabarett.

## Amerikanisches Großwild in Neu-Seeland

Schon seit einer Reihe von Jahren hat die Regierung von Neu-Seeland damit begonnen, in dem wildarmen Lande Großwild aus Kanada einzuführen. Elche, Caribous und Wapitis wurden in der südwestlichen Ecke, dem sogenannten Fiordbezirke, ausgesetzt, dessen bergiges, mit dichtem Wald bedecktes Gelände, reichlicher Regenfall und gleichmäßige Temperaturen dem Wilde ähnliche Lebensbedingungen bieten, wie es diese bisher in der nordwestlichen Küste des pazifischen Ozeans vorgefunden hat. Jede Hirschart wurde in einem besonderen Bezirke ausgesetzt, der von den benachbarten durch steile Bergketten getrennt ist. Soweit man bisher beobachten konnte, haben auch die einzelnen Arten nicht in die Reviere der anderen hinübergewechselt. Sämtliche Rassen haben sich gut akklimatisiert und vermehrt, jedoch ab und zu ein Stück abgeköpft werden konnten. Vor kurzer Zeit konnte man zum ersten Mal in Neu-Seeland bei Dush-Sound flende Elche beobachten und photographieren. Den Tieren kommt auch sehr zufluten, daß sie in ihren Schlupfwinkeln vor Jagdexpeditionen geschützt sind. Ihre Standorte befinden sich in dem abgelegensten und am schwersten zu erreichenden Teile von Neu-Seeland, ganz weit entfernt von den Zentren der Zivilisation. In diese entlegenen Gebiete hat sich auch der letzte Überrest des alten Tierlebens von Neu-Seeland geflüchtet. Man findet hier noch den Kakapo, den sonderbaren flügellosen Papagei, und den heute so überaus selten gewordenen Kiwi, den einzigen noch lebenden großen Laufvogel dieser Gattung. Er hat keine Flügel, fadenförmige Federn und einen langen Reiherschädel. Zwar von dem riesenhaften Moa, jenem sagenhaften Laufvogel, dessen Knochen so zahlreich in Neu-Seeland gefunden werden, hat man auch in diesen Gegenden noch niemals ein Exemplar gefunden. Man muß daher damit rechnen, daß dieser Laufvogel, dessen Eier bedeutend größer als die des Straußes sind, ganz von der Erdoberfläche verschwunden ist.



## Englischer Diplomat durchquert Asien

Mit Dienern Sven Hedins im Auto durch die Wüste Gobi / Die Pongys versagen auf den Eispässen Pamirs / 5800 Kilometer Reiseweg in dreieinhalb Monaten

In Delhi traf soeben Sir Eric Teichman, Berater der britischen Gesandtschaft in Peking für chinesische Angelegenheiten, ein. Er durchquerte von der alten chinesischen Hauptstadt aus Asien auf einem Wege von 5800 km und berührte dabei viele der schwierigsten und noch am wenigsten bekannten Gebiete der Welt.

Es ist selten, daß eine diplomatische Mission mit derartigen körperlichen Anstrengungen verbunden ist, aber um die Rechtlosigkeit zu beheben, unter der der englische Handel in der chinesischen Provinz Singkiang zurzeit leidet, war es für Sir Eric Teichman notwendig, die Provinzialbehörden in Urumchi selbst aufzusuchen. Bei einem Banquet, das das Oberhaupt der Provinzialregierung, der Lupan Scheng, Sir Eric Teichman gab, erklärte er, daß er den Wünschen von Nanking jederzeit bereitwillig nachkomme, aber ein solches Bekenntnis und die Praxis sind eben verschiedene Dinge und Nanking ist 2900 km von Urumchi entfernt.

Sir Eric Teichman verließ Peking Mitte September und reiste zunächst mit der Eisenbahn bis nach Kweiho in Suihuan. Dieser Ort war einst im alten China der Endpunkt der großen Karawanenstraßen, die China mit Chinesisch-Turkestan verband. Die weiteren 2900 km von Kweiho nach Urumchi legte Sir Eric im Kraftwagen zurück. Seine Fahrt führte quer durch die innere Mongolei und infolgedessen auch durch den südlichen Teil der Wüste Gobi. Straßen sind dort nicht vorhanden, und alle Schwierigkeiten, die man sich nur vorstellen kann, Sand, Felsen, Berge, scharfe Furchen und schwer passierbare Flüsse, stellten sich der aus zwei Kraftwagen bestehenden Reisekarawane Sir Erics entgegen. Immerhin kommt man mit diesem modernen Beförderungsmittel rascher vorwärts als früher. Mit dem Kamel oder im Karren erforderliche die Reise durch Kansu hindurch zwei bis drei Monate. Auf dem direkten Wege

durch die innere Mongolei kann man sie mit dem Automobil immerhin in nur drei Wochen beenden.

### Kamele schleppen Benzin.

Die Versorgung mit Treibstoff war im voraus geregelt worden. Allerdings brachte die Verzögerung in der Ankunft einer Karawanen, die Benzin für eine der Unterwegsstationen heranzuführen, in Urumchi einen unfreiwilligen Aufenthalt, so daß Sir Eric erst Ende Oktober in Urumchi eintraf. Die Reisegesellschaft mußte ihre Verpflegung selbst mitführen, denn in der inneren Mongolei ist es höchstens möglich, ab und zu einmal ein Schaf von den Nomaden zu erlangen, die in der Nähe der wenigen Wasserstellen lagern. In Begleitung Sir Erics Teichmans befanden sich sechs chinesische und mongolische Diener, von denen zwei bereits Sven Hedins auf seiner letzten Expedition begleitet hatten und mit dem Lande sehr gut vertraut waren. Es waren übrigens ausgebildete Automobilmechaniker, was für die Durchführung der Reise natürlich außerordentlich wichtig war.

Die erste große Oase, die in Chinesisch-Turkestan erreicht wurde, war Hami, wo Sir Eric Teichman einen Beamten der Singkiang-Regierung vorfand, der ihn 560 km weit über das Gebirge nach Urumchi begleitete. In der Hauptstadt von Singkiang traf Sir Eric dann den britischen Generalkonsul von Kaschggar, Generalleutnant T. H. Jones, und die Unterhaltungen mit den Behörden von Singkiang konnten beginnen. Sie waren durchweg äußerst freundlich.

Mitte November, als das Wetter anfangs in Urumchi recht kalt zu werden, reisten Sir Teichman und Generalleutnant Thomson-Glover nach Kaschggar weiter. Hier ereignete sich ein Zwischenfall. Man mußte nämlich warten, bis das Eis stark genug gefroren war, um das Gewicht der schweren Motorwagen zu tragen. Die 1110 km von Urum-

## Dieser kleine Fehler kann Sie 10 Jahre älter aussehend machen



Eine Gesichtspuder-Farbe kann Ihnen ein jugendliches Aussehen geben und Ihrer Haut unbeschreibliche Schönheit verleihen, während eine andere Sie möglicherweise alt aussehend macht. Wenn Sie brünett sind, so heißt das nicht, dass Sie durchaus einen gelblichen oder einen gelblich-rosa Puder benutzen sollten, noch dass Sie natürlich gebrauchen müssten, weil Sie eine Blondine sind. Die vernünftige Art, einen Gesichtspuder auszuwählen ist, davon sechs verschiedene Tönungen auf Ihrem Gesicht zu versuchen und die Wirkung zu studieren. Auch müssen Sie einen Puder benutzen der auf Ihrer Haut haften bleibt, sodass Sie nicht Ihre Nase und Ihr Kinn den ganzen Tag lang pudern müssen. Sie können jeden beliebigen guten Puder stark haltend machen, indem Sie jeder Schachtel einen Teelöffel voll Schaumcreme zusetzen. Im Tokalon Puder ist die Schaumcreme wissenschaftlich gerade im richtigen Ver-

hältnis dem feinsten, durchlüfteten Puder beigemischt. Er verteilt sich vollkommen gleichmäßig auf der Haut, und ein einmaliges Auflegen verleiht Ihrem Teint ein wunderbares und reizendes Aussehen für volle acht Stunden. Seine Farben werden mit einer neu erfundenen Maschine geprüft, die nie einen Fehler macht. 5.000.000 Frauen gebrauchen Tokalon Puder jeden Morgen.

hi nach Kaschggar legt man sonst im Karren oder zu Pferde in zwei Monaten zurück. Im Automobil waren nur 12 Tage erforderlich.

### In Schnee und Eis über 4600 m hohe Pässe

Von Chinesisch-Turkestan nach Indien gibt es keine andere Reise- und Transportmöglichkeit, als mit Hilfe von Tragtieren. Am 10. Dezember brach die Karawane mit Gepäcksponys und turkestanischen Dienern von Kaschggar auf. Die Reise war anstrengend, denn die Kälte machte sich recht unangenehm bemerkbar. Das Thermometer fiel nachts erheblich unter —20 Grad. Der Weg führte durch die höchsten Gebirge der Welt. Die im Winter benutzte Straße nach Siglit führte über den Paß zwischen den beiden großen Berggipfeln des Konger und des Mutschtagasta, die beide über 7000 m hoch sind. In Chinesisch-Karakorum traf Sir Eric auf

die heftigen Eiswinde, die im Winter über das Pamir-Plateau wehen. Er konnte nur kurze Tagesmärsche machen, die über 40 km nicht hinausgingen. Gelagert wurde unmittelbar an der Straße inmitten einer herrlichen Gebirgsgenerie, die völlig anders war als die jener zwei Monate vorher durchgezogenen Wüste Gobi. Die Grenze nach Indien wurde auf dem 4600 m hohen Wintala-Paß überschritten. Das Gepäck wurde auf Paks umgeladen, während die Pongys zurückgeschickt wurden. Es wäre ihnen unmöglich gewesen, in den tiefen Schneewehen, die jetzt passiert werden mußten, mit ihren Lasten durchzukommen.

In der ersten Januarwoche traf Sir Eric Teichman in Siglit ein. Nach kurzer Rast flog er die kurze Wegstrecke nach Delhi in einem Flugzeug der indischen Regierung.

### Roman von Eola Stein

54

## Schicksal zwischen die und mich

Und ich hörte auch die Tür nicht wieder gehen und sich hinter einem Menschen schließen.

Die Stille war so grauenvoll, wie ich es Ihnen nicht schildern kann.

Schließlich hielt ich es nicht länger aus. Ich schlich mich einige Stufen hinauf, spähte vorsichtig hinunter. Nichts. Da ging ich weiter. Aus den Zimmern kein Laut. Es schien mir unmöglich, daß sich die beiden dort befinden könnten. Wo aber waren sie geblieben? Mir war in diesem Augenblick alles gleich. Entdeckung, ihre Folgen, alles, alles ging unter in der unsagbaren Angst, die mich überfallen hatte.

Ich öffnete die Tür zum Wohnzimmer. Es war leer. Kein Laut in den anderen drei Räumen. Minutenlang hab' ich reglos gestanden. Nein, es war nicht möglich, daß sich hier Menschen aufhielten, denn alle Schiebetüren waren zurückgeschoben, man konnte von einem Zimmer ins andere blicken.

Ich wagte mich vor. Im Nebenzimmer, in Sibylles Salon, lag sie. Regungslos auf der Erde, halb auf die Seite gedreht. Von dem Mann war keine Spur zu entdecken. Ein Fenster stand halb geöffnet, er muß in den Garten gesprungen und so entkommen sein.

Ich kniete neben ihr. Die rote Schnur, die ihren Kimono zusammengehalten, als sie mich verließ, war jetzt um ihren Hals geschlungen. Sie war erdrosselt worden.

Im ersten Augenblick glaubte ich, sie sei noch nicht tot. Noch war nicht alle Farbe an ihren Wangen, wenn es auch schon schrecklich verändert war. Ich löste die Schnur, warf sie neben sie, bewegte ihren Kopf, horchte an ihrem Herzen. Und begriff dann, daß sie tot war, sofort gestorben, als der Mörder die Schnur von ihrem Körper riß, sie ihr um den Hals schlang und zuzog.

Ich schloß das Fenster. Nahm ganz me-

chanisch den Schlüssel, den der Täter auf ein Tischchen gelegt hatte, an mich. Kniete wiederum neben Sibylle, unteruchte sie noch einmal. Sie war reglos und starr. Ihr konnte kein Mensch mehr helfen.

Ich hatte eine fremde Männerstimme gehört, wußte, daß ein Unbekannter der Mörder war. Aber trotzdem ging es durch meinen verwirrten Sinn: „Und wen es nun Arnulf gewesen ist?“ Es war unmöglich, auch die Worte, die Sibylle beim Öffnen der Tür gesprochen, waren so, daß er es nicht gewesen sein konnte. Mein Gedankenstrom war purer Wahnsinn, ich sagte es mir. Aber ich selbst war ja in jenen Stunden nicht normal in meinem Denken u. Fühlen.

Ich stieg noch einmal in den oberen Stock hinauf. Holte meine Sachen. Verließ das Haus und verriegelte es mit dem Schlüssel, mit dem der Fremde es vorher zu öffnen versucht hatte.

Dann nahm ich das erste Taxi, das mir begegnete, fuhr zum Hauptbahnhof und ging auf den Bahnsteig.

Der Zug, mit dem Arnulf kommen wollte, war erst in fünf Stunden fällig. Er war mit der Bahn gefahren, rücksichtslos wie stets, um Sibylle für die wenigen Tage den Wagen nicht zu nehmen, den sie ungern entbehrte.

Sehr bald lief ein Schnellzug aus Berlin ein. Arnulf entstieg ihm. Ich atmete auf. So wußte er also nichts von meinen Beziehungen zu Sibylle, so war er ahnungslos und hatte mit der entsetzlichen Tat nichts zu tun. Daß er einen Zug früher kam, als er erwartet wurde, machte ich mir erst später klar. Es war ein Zufall, nichts weiter, aber ein Zufall, der mir ungeheuer zu Hilfe kam.

Ich folgte ihm bis in die Nähe der Treppe. Da sah er sich plötzlich um, gerade so, als ob er meine Blicke in seinem Rücken

spürte. Ich blinnte sofort zur Seite und wuschelte den vielen Menschen, die dem Ausgang zustrebten, hat er mich nicht erkannt.

Nun fährt er heim und findet die tote Frau, überlegte ich. Aber ich konnte ihm und ihr ja nicht helfen. Es war zu spät. Für alles zu spät.

Nie darf er erfahren, was zwischen Sibylle und mir gewesen ist, das war der Gedanke, der mich damals einzig beherrschte.

Ich verließ den Bahnsteig, sah zu meiner Überraschung, daß ich den Nachmittagszug nach München noch erwischen konnte, wenn ich mich sehr beeile. Alles geschah nun in rasender Hast. Nach wenigen Minuten verließ der Schnellzug den Hamburger Hauptbahnhof. Ich saß in einem Abteil erster Klasse, das ich genommen hatte, um möglichst allein zu bleiben. — Vor dem Schlafabteil, in dem ich mich immer wie eingesperrt fühlte, hatte ich Furcht. Noch wußte ich nicht, ob mich nicht irgend jemand von meinen Bekannten gesehen hatte, ob ich nicht in die Mordaffäre verwickelt werden würde. Erst fort sein, das war das Wichtigste.

Am nächsten Morgen war ich in München. Ich fuhr in das Haus meines Freundes. Schaffte einige Unordnung im Atelier, zerwühlte das Bett, als ob ich darin geschlafen hätte und ba' später die Verwaltersfrau, der ich den Schlüssel für meinen Freund wieder übergab, sie möchte so gut sein und die Wohnung aufräumen.

So hatte ich mein Alibi für die letzte Nacht, mußte also, wenn Nachforschungen eingeleitet würden, die es später wirklich gegeben hat, nach menschlichem Ermessen am Mittwoch, wie geplant, in München gewesen sein und die Nacht auf Donnerstag dort geschlafen haben, denn am Donnerstag vormittag gab ich den Schlüssel ab. Die Frau, die den gleichen Tag aufräumte, ist später kommissarisch vernommen worden und hat von der Unordnung in Küche und Atelier und von dem gebrauchten Bett berichtet.

Ich setzte meine Reise fort. Völlig verstört. Ich kaufte mir keine Zeitungen, woll-

te nichts wissen, wollte fort. Daß Arnulf, der ja von Hamburg abwesend war, als der Mord geschah, überhaupt in den Verdacht der Täterschaft kommen konnte, schien mir unmöglich. Erst auf der „Resolute“, als die Neugier allmählich alles andere in mir zurückdrängte, las ich die neuesten Nachrichten. Das von dem Mord an Sibylle Udelode und von der Verhaftung ihres Mannes unter dem Verdacht der Täterschaft.

Gelge Borden schweigt. Er blickt auf die erschütterte Gudrun, der große Tränen über die Wangen rinnen, die sich kaum aufrecht halten kann.

Gelge begreift auch ohne Worte an ihrer Fassungslosigkeit, daß sie ihn zuweisen für den Mörder gehalten hat, er ahnt, daß sie manchmal sogar glaube, Arnulf selbst könne die Tat begangen haben.

„Hat meine Beichte Sie erleichtert, Gudrun?“

„Unfassbar erleichtert hat sie mich. Wenn auch noch alles dunkel und ungeklärt ist, so weiß ich doch...“

„Sie haben an ihm gezweifelt?“

„Nur ganz selten. Aber die wenigen Male waren Höllenqual.“

„Und mir haben Sie allen Ernstes die Tat zugebraut?“

„Ich weiß es nicht, Gelge. Die Tat — nein, ich sagte es Ihnen schon. Aber daß Sie mehr wußten als alle anderen, das — das glaube ich. Und ich habe recht behalten. Wie konnten Sie damals schweigen?“

„Ja, Gudrun, wie konnte ich? Das hab' ich mich selbst später unzählige Male gefragt. Ich hab' mein Gewissen beruhigt, hab' mir eingeredet, daß Arnulf bald aus der Haft entlassen werden würde, daß es unmöglich sei, ihn auf die Dauer zu verdächtigen. Ich fand den Mut nicht, die Wahrheit auszusagen. Auf die Spur des Täters hätte sie nicht geführt, denn die wäre auch durch meine Beichte nicht zu ermitteln gewesen. Ich aber hätte Arnulfs Freundschaft für ewige Zeiten verloren, wenn ich gestand, was ich wußte.“



